MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

312 (11.7.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375293

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 32 mm breite Colonelzeile 40 Pfennig, 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleich oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 11. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 312

Verfassung für die Evangelische Kirche

Das Verfassungswerk soll heute durch Vorlage an die Vertreter der Landeskirchen zum Abschluß gelangen

Erklärung mit 9 Unterschriften

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 10. Juli.

Der Evangelische Pressedienst teilt mit: Die Arbeit, die der vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund bevollmächtigte Ausschuß zur Schaffung der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche begonnen hat, ist heute in gemeinschaftlicher Beratung mit dem Herrn Wehrkreispfarrer Müller als Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Professor D. Jeger-Tübingen, Professor der Rechte Dr. D. Heckel-Bonn, preußischen Staatskommissar Ministerialdirektor Jäger beendet worden. Das Verfassungswerk gelangt morgen durch Vorlage an die Vertreter der Deutschen Evangelischen Landeskirchen zum Abschluß.

Die Erklärung, in Anwesenheit des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, verlesen, wurde wie folgt unterschrieben:

Berlin, den 10. Juli 1933.
Dr. Frick, Marahrens, Hesse, D. Seeßen, D. Meiser, Ludwig Müller, D. C. Jeger, D. Dr. Joh. Heckel, Jäger.

Hindenburg und Papen zum Reichskonkordat

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 11. Juli.

Vizekanzler von Papen hat an den Herrn Reichspräsidenten aus Rom folgendes Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Herrn Generalfeldmarschall melden zu können, daß heute nach schwierigen Verhandlungen das Konkordat paraphiert wurde. Ich bin fest überzeugt, daß der Abschluß des Vertragswerkes sowohl der Verinnerlichung der Kirche wie durch die Abgrenzung großer Zuständigkeiten ganz besonders dem inneren Frieden des deutschen Volkes dienen wird, und ich bin dankbar, daran haben mitwirken zu können, das neue Deutschland auf den geeinten Autoritäten der christlichen Kirche und des Staates aufzubauen."

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung vom Abschluß des Reichskonkordates danke ich bestens und beglückwünsche Sie herzlich zu dem in schneller, erfolgreicher Verhandlung erzielten Ergebnis, in dem ich eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Befriedung unseres Volkes erblicke."

Das Urteil der „Germania"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 11. Juli

In bemerkenswerter Weise befaßt sich die „Germania" mit dem Abschluß des Konkordats, das sie schon gleich in der Ueberschrift als „ein kirchenpolitisches Friedenswerk" bezeichnet. Der Artikel der „Germania" begrüßt das Konkordat zunächst als Tatsache, ohne auf die Einzelheiten einzugehen, auf das wärmste. Die Sicherung der katholischen Religionsübung sei jetzt zur Reichssache erhoben. Sodann meint das Blatt, die Vereinheitlichung, die für Deutschland das Reichskonkordat bringe, habe offenkundige Berührungspunkte mit dem Ringen um die Vereinheitlichung der evangelischen Landeskirchen zu einer Reichskirche. Der vom Reichskanzler ausgesprochene Wunsch, ausgedrückt in seiner Verfügung über die katholischen Organisationen, „daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis bewegenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedung glücklich vollenden wird", wird von der „Germania" unterstrichen mit den Worten: „Die durch das Reichskonkordat in ihrer öffentlich-rechtlichen Stellung gesicherte katholische Kirche können dann in friedlichem Wettbewerb in der religiösen Erziehung des deutschen Volkes zusammenwirken."

Brigadeführer bei der SA

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 11. Juli

Gruppenführer Friedrich Wilhelm Krüger, bisher Führer des Gruppenstabes z. b. V. wurde zum Obergruppenführer befördert. Zum Brigadeführer wurde Oberführer Prinz August Wilhelm, Stab der obersten SA-Führung, befördert. Ferner wurde der Standartenführer z. b. V. der Gruppe Berlin-Brandenburg Achim von Arnim zum Oberführer ernannt. Der Dienstgrad Brigadeführer ist erst vor kurzem neu bei der SA eingeführt worden. Er steht zwischen Oberführer und Gruppenführer.

Deutschland an der Spitze

Hitlers Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch Genf anerkannt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 11. Juli.

Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat seine neueste Statistiken über den Stand der Weltarbeitslosigkeit veröffentlicht. Dabei wird festgestellt, daß zum ersten Mal seit Beginn der Wirtschaftskrise eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei.

Geradezu sensationell ist nach diesen von den internationalen Instanzen gemachten Untersuchungen die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist bisher am erfolgreichsten durchgeführt worden.

Was die anderen europäischen Länder angeht, so geht aus den Statistiken hervor, daß dort die Krise, soweit sie sich in den Ziffern der Arbeitslosigkeit ausdrückt, unvermindert anhält. Eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Vorjahr wird festgestellt in der Tschechoslowakei, in skandinavischen Ländern und in Holland. Außerhalb Europas wird eine Verminderung der Arbeitslosigkeit in Japan, Australien, Chile und Palästina verzeichnet.

Mit diesen Auszeichnungen wird zum erstenmale auch international bestätigt, daß der hartnäckige Kampf Hitlers gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit in Deutschland schon jetzt von Erfolg gekrönt ist.

Diese Anerkennung ist umso höher zu bewerten, als sie sicherlich nicht gerade freudig und nicht gerade freiwillig erfolgt ist. Aber Zahlen lassen sich nun einmal nicht leugnen. Im Grunde haben sich die Genfer Instanzen durch diese Feststellungen eine schwere Blamage geholt. Ausgerechnet Deutschland, das so tatkräftig und mit so guten Ergebnissen an der Beseitigung der Erwerbslosigkeit arbeitet, hat man die Teilnahme an der Genfer Arbeitskonferenz unmöglich gemacht. Vielleicht wird jetzt auch denjenigen, die im Juni in Genf das große Wort führten, klar, wie durch die Behandlung der deutschen Vertreter letzten Endes nur das Ansehen und die Bedeutung der Genfer Institutionen geschädigt wurden.

Auch England meldet Besserung

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

§ London, 11. Juli.

Die Arbeitslosigkeit in England, die schon seit Anfang des Jahres stetigen Abfluß gezeigt hat, ist wiederum ganz erheblich zurückgegangen. Ende Juni waren nach der soeben bekanntgegebenen amtlichen Zählung 2 438 000 Personen bei den Arbeitsämtern als erwerbslos gemeldet, das sind 145 000 weniger als im Monat vorher und 309 000 weniger als vor einem Jahr. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit erstreckt sich fast gleichmäßig auf die meisten großen Industrien, besonders aber auf die Schwerindustrie und die Textilindustrie.

Mißt man den Beschäftigungsgrad an der Zahl der Arbeitenden statt der Arbeitslosen so ergibt sich ein noch günstigeres Bild. Ende Juni gab es in Großbritannien rund 9,8 Millionen versicherte Erwerbstätige. Das ist eine Zunahme von 135 000 gegenüber Ende Mai und 508 000 gegenüber dem Beginn dieses Jahres. Der Aufschwung der Beschäftigung ist dabei keineswegs auf Saisoneinflüsse zurückzuführen. Es ist also in England tatsächlich eine ansehnliche Erleichterung des Arbeitsmarktes eingetreten.

Das Geßler-Regiment der Dollfuß-Polizei

Telegraphische Meldung

✢ Wien, 11 Juli.

In den letzten Tagen häufen sich wieder die Meldungen über die Verfolgung der Nationalsozialisten durch die Dollfuß-Polizei. In Wien wurden wahllos 600 Personen gegen Mitternacht auf der Straße festgenommen. Die Polizei behauptet, die Leute seien Nationalsozialisten und hätten Sabotageakte geplant. Auch in den Bundesländern sind Verhaftungen vorgenommen worden. So wurden in Moedling bei Wien drei Studenten verhaftet und zu je einer Woche Arrest verurteilt, weil sie anläßlich einer Türkenbefreiungsfeier Luftballons mit Hakenkreuzen steigen ließen. In Krems wurde ein Nationalsozialist zu 50 Schilling Geldstrafe verurteilt, weil er eine Kornblume im Knopfloch trug, in der die Behörden einen Ersatz für das verbotene Hakenkreuz sah. In Felixdorf in Niederösterreich mußte die anläßlich eines Turnfestes aufgezogene schwarz-weiß-rote Turnerfahne auf Anordnung der Gendarmerie eingezogen werden. Der Turnerführer wurde zu vier Wochen Arrest verurteilt.

Die Rückgliederung des Saargebietes

Meldung des Wolff-Büros

— Saarbrücken, 11. Juli.

Der Präsident der Handelskammer Saarbrücken, Karcher, hielt in der Vollversammlung der Handelskammer ein Referat über die Vorbereitungen zur wirtschaftlichen Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland. Er führte u. a. aus:

Die deutsche Bevölkerung im Saargebiet will und kann in dem Kampf, der in den nächsten Monaten um ihre nationale und wirtschaftliche Zukunft gegen ihren Willen geführt werden wird, nicht unbeteiligter Zuschauer bleiben. Der Abstimmungskampf wird umsomehr an Härte verlieren, je weniger man versucht, die Meinungsfreiheit der in erster Linie Beteiligten einzuschränken.

Polenaufträge nach England

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

§ London, 11. Juli.

Die polnische Regierung hat soeben zwei englischen Firmen einen Auftrag für die Elektrifizierung der Warschauer Eisenbahn gegeben. Der Gesamtwert des Auftrages beträgt etwa 60 Millionen Zloty. Die Arbeit wird vier Jahre in Anspruch nehmen. Die beiden beteiligten Firmen sind die English Electric Co. und die Metropolitan Vickers Electric Co. Dies ist eines der zahlreichen Geschäfte, die im Hintergrunde der Weltwirtschaftskonferenz zustandegekommen sind. Die Verhandlungen wurden von dem polnischen Delegationsführer auf der Konferenz geführt.

England hat in letzter Zeit eine ganze Anzahl wichtiger Aufträge aus Polen erhalten, beispielsweise für den Ausbau des automatischen Telephonbetriebes. Eine Liverpooler Firma, die bereits im vergangenen Jahr derartige Arbeiten in Polen ausgeführt hat, erhielt soeben den Auftrag für ein zweites Jahresprogramm, in dem 11 Telephonämter mit einer Anfangsleistung von 7600 Anschlüssen und einer Höchstleistung von 15 800 Anschlüssen angelegt werden sollen. Der Gesamtwert des Auftrages, der sich über mehrere Jahre erstreckt, beträgt etwa 7½ Millionen Mark.

Beschlagnahme von Waffenlagern

Meldung des Wolff-Büros

— Dresden, 11. Juli.

Nach wochenlangen Beobachtungen hat die Polizei eine Sitzung von Funktionären der „Roten Wehr" bei Moritzburg ausgehoben und vier umfangreiche Waffenlager dieser Leute ermittelt. Bis jetzt sind insgesamt 65 Personen, darunter auch ein Polizeioberwachtmeister, in Haft genommen worden, von denen zum Teil auch bereits volle Geständnisse vorliegen.

Feuerüberfall auf SA-Heim

Meldung des Wolff-Büros

— Essen, 11. Juli.

Der am 1. Februar d. J. verübte Feuerüberfall auf ein SA-Heim in Essen, bei dem ein SA-Mann durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verletzt wurde, konnte jetzt von der Polizei restlos aufgeklärt werden. Als Täter wurden drei Kommunisten aus Essen, die einer Terrorgruppe angehörten, festgenommen. Sie haben nach längerem Leugnen die Tat zu und wollen im Auftrage der KPD gehandelt haben. Außer diesen drei Kommunisten wurden noch zehn weitere Personen festgenommen, weil sie mit dem Feuerüberfall in unmittelbarem Zusammenhang standen.

Bei Mocara-Labuh (auf Sumatra) stürzte ein Autoomnibus eine sieben Meter tiefe Böschung hinunter. Fünf Insassen fanden den Tod, 16 wurden schwer verletzt.

Freie Bahn der Wahrheit

Lord Rothermere, der bekannte englische Zeitungskönig, hat in seinem Artikel der „Daily Mail" über den Sieg der Jugend in Deutschland erneut und mit Nachdruck die Aufgabe fortgeführt, die er als einer der ersten Ausländer dem neuen Deutschland gegenüber zu übernehmen sich verpflichtet fühlte: der Wahrheit freie Bahn zu schaffen.

Der Aufsatz erschöpft sich nicht nur in der Zurückweisung all jener aus trübsten Quellen stammenden Verleumdungen gegen das neue Deutschland, sondern er hebt mit Nachdruck die Bedeutung hervor, die der nationalsozialistischen Idee nicht nur für die Neugestaltung des Reiches, sondern für die ganze Welt zukommt. Der Aufsatz gewinnt seine besondere Bedeutung dadurch, daß hier ein prominenter Führer jenes Volkes das Wort ergreift, das sich stets gerühmt hat, in der politischen Auseinandersetzung ein Höchstmaß von Fairneß zu üben. Es ist nicht nur das Gefühl für Sachlichkeit und Anstand in der politischen Auseinandersetzung, das Lord Rothermere zum Sprechen bewegt. Es ist auch nicht allein die Erkenntnis des Unrechts, das die Welt durch Versailles gegenüber Deutschland sich aufgeladen hat, die dem unermüdlichen Vorkämpfer für eine gerechte Neuordnung Europas aus seiner intensiven Beschäftigung mit den ungarischen Problemen erwachsen ist. Sondern es ist die mit Eindringlichkeit vertretene Ueberzeugung, daß die Politik Adolf Hitlers für Deutschland die richtige ist, daß es für Deutschland ein Glück ist, einen Führer gefunden zu haben, der die stärksten Kräfte des Landes zum allgemeinen Besten zusammenzufassen vermag. Darüber hinaus weist der Aufsatz darauf hin, daß das nationalsozialistische Gedankengut auf die staatspolitischen Konstruktionen auch anderer Völker nicht ohne Einfluß bleiben kann und daß damit die in Deutschland im Gange befindliche Entwicklung eine bahnbrechende ist.

Im deutschen Volke verzeichnet man es mit Genugtuung, daß sich so führende Köpfe des Auslandes, wie Lord Rothermere, mit erfreulicher Wahrheitsliebe freimütig daran machen, das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen und dann davon Zeugnis abzulegen.

Den Aufsatz des Lords bezeichnet der „Völkische Beobachter" als das Ergebnis der ersten großen siegreichen Durchbruchsschlacht des nationalsozialistischen Deutschland durch den Wall von Verzerrungen, Unverständnis und oft auch böswilliger Verleumdung, den interessierte Kreise der fremden Staaten gegen das neue Deutschland zu errichten sich bemühten. Lord Rothermere weise selbst die engen Zusammenhänge dieser ausländischen Hetzer mit den prokommunistischen Kreisen auf und zeige damit am deutlichsten die enge Kampfverbundenheit, die zwischen dem Deutschland Hitlers und allen gegen den Kommunismus kämpfenden Kulturstaaten bestehen müsse. Lord Rothermere sei auch der erste, der ein offenes Wort in der Judenfrage finde. Das deutsche Volk danke dem englischen Lord, daß er nicht mit oberflächlichen „humanen" Phrasen diesen Kampf Deutschlands um seinen germanischen Charakter abtue, sondern daß er vor der ganzen Welt feststelle, wie weit schon unter dem Regime der demokratischen Korruption der artfremde Einfluß des Judentums im deutschen Staat vorgedrungen sei. Der Aufsatz über den „Sieg der Jugend in Deutschland" sehe den englischen Lord wieder in vorderster Front zur Verteidigung der Wahrheit gegen eine systematisch organisierte Lügenhetze. Die ehrlich begeisterten und anerkennenden Worte des englischen Politikers bewiesen dabei, daß der Aufsatz nicht eine journalistische Gelegenheitsarbeit sei, sondern daß Lord Rothermere bei seinem Aufenthalt in Deutschland selbst die Ueberzeugung von den einzigartigen Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers gewonnen habe, und daß er gerade in dem grundlegenden Systemwandel in Deutschland die Leistung des Nationalsozialismus sehe. Die Worte, die er in diesem Zusammenhang an sein Heimatland richtete, sprächen die Ueberzeugung aus, wie notwendig die Betrauung der Jugend ist.

Die „Kreuzzeitung" weist darauf hin, daß Lord Rothermere als ein guter Kenner Deutschlands gilt. Er habe mit diesem Vorstoß in der englischen Presse als erster den Willen gezeigt, die deutsche Entwicklung objektiv und ohne Voreingenommenheit zu sehen. Rothermeres Artikel sei das erste erfreuliche Anzeichen eines beginnenden Verständnisses in England, von dem wir nur hoffen könnten, daß es in immer weitere Kreise eindringe und die Vorurteile der Greuelhetzerzeit verdränge, die dem auf seine Ruhe und Abgeklärtheit mit Recht stolzen Engländer nicht anstünden.

Der „Tag" unterstreicht den Einfluß, den die „Daily Mail" mit ihrer Zweimillionenauflage auf die englische Oeffentlichkeit hat. Zustimmend er-

MARCHIVUM

klärt das Blatt, Rothermere sehe sehr richtig im Durchbruch der Jugend zum Staat eine gewaltige Kraftquelle für die Verjüngung der Institutionen und die Stärkung des politischen Gewichtes der Nation. Tatsächlich seien auch die greifbaren Ergebnisse der deutschen Revolution so auffällig, daß sie draußen nicht mehr übersehen werden könnten.

Scheidemann hetzt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 11. Juli

Philipp Scheidemann, einer der Hauptbeteiligten an der Revolte von 1918, veröffentlicht in der „New York Times" einen Artikel, der an Gemeinheit und Niederträchtigkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Er spricht im Zusammenhang mit dem neuen Deutschland von Verbrechern und geistig Minderwertigen und hetzt zum Schluß ganz offen zu einem Krieg gegen das Land, das er einst sein Vaterland nannte.

Die ganze Erbärmlichkeit dieses „Deutschen" zeigt sich, wenn man sein Elaborat dem Artikel des Lord Rothermere entgegenhält. Der Mann „mit der verdorrten Hand" steht vor der ganzen Nation gerichtet da. Man muß jedoch die Frage erheben, ob angesehene Zeitungen des Auslandes ihrem Ruf einen guten Dienst erweisen, wenn sie, wie jetzt die „New York Times" einen derartigen Landesverräter zu Wort kommen lassen. Die Auslandspresse täte in ihrem eigenen Interesse gut, wenn sie sich die Verfasser von Hetzartikeln näher beschauen würde. Im Deutschen gibt es ein Sprichwort: „Wer Pech anfaßt, besudelt sich".

Hendersons Europa-Rundreise

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 11. Juli.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in Paris eingetroffen, wo er Unterredungen mit Daladier und Paul-Boncour hat. Henderson beginnt damit seine Rundreise, die ihn von Paris nach Rom und von dort nach Berlin führen soll. Er hat die Absicht, die Grundlage für eine Verständigung bis zum Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz Mitte Oktober zu finden.

Fälschung von Suez-Kanal-Aktien

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 11. Juli.

Wie der „Matin" berichtet, sind eine Anzahl der im Kurse sehr hochstehenden Aktien der Suez-Kanal-Gesellschaft im Werte von etwa 20 000 Francs je Stück gefälscht und in Umlauf gebracht worden. Man ist der Fälschung dadurch auf die Spur gekommen, daß eine Aktie, die seit 30 Jahren amortisiert ist, im Börsenhandel beschlagnahmt wurde. Es sollen im Zusammenhang mit der Angelegenheit bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Ueberschwemmung in Rußland

Meldung des Wolffbüros

— Prag, 11. Juli.

Karpath-Rußland ist von einer katastrophalen Ueberschwemmung heimgesucht worden. 30 Personen werden vermißt; man befürchtet, daß sie in ihren Wohnungen ertrunken sind. 2000 Personen sind obdachlos.

Die Fluten überraschten die Einwohner während der Nacht. In einer einzigen Gemeinde sind 250 Häuser eingestürzt. Das Wasser steht stellenweise sieben Meter über Normal. Die Bevölkerung konnte nur das nackte Leben retten. Unterhalb Wylok bildet die Theiß einen 10 Kilometer breiten See. Da die Telephon-, Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen stellenweise unterbrochen sind, ist eine erschöpfende Darstellung der Katastrophe zur Stunde noch nicht möglich.

Denkmal der deutschen Arbeit

Verschiedene Entwürfe liegen vor — Ausstellung im Berliner Tiergarten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 11. Juli

Nach dem Tag der nationalen Arbeit wurde von Staatsbandirektor Engel die Errichtung eines großen Denkmals der deutschen Arbeit angeregt. Nach langwierigen Vorarbeiten und Besprechungen fängt dieser Plan jetzt an, allmählich greifbare Formen anzunehmen. U. a. hat die Gräfin Bernstorff einen Entwurf fertiggestellt, der zur Zeit in Berlin ausgestellt wird. Das Modell sieht eine 18 Meter hohe Steinpyramide vor, auf der das 8 Meter hohe Bronzedenkmal eines jungen deutschen Arbeiters steht. Die Basis der Pyramide trägt an den Ecken 4 Frauengestalten, die die deutschen Tugenden Treue, Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit verkörpern. In die Pyramide ist eine Ehrenhalle des deutschen Arbeiters eingebaut, deren Eingang durch eine schwere Bronzetür mit dem Hakenkreuz verschlossen ist. Das Innere der Halle wird als großes Gewölbe ausgebaut mit einem in die Erde gestoßenen Schwert. Die Halle soll nur bei besonders feierlichen Anlässen, vielleicht einmal am 1. Mai, geöffnet werden. Um das Denkmal herum soll eine 5 Meter hohe Steinkolonnade angelegt werden, auf deren gotischen Torbogen 56 lebensgroße Arbeiter in Bronze stehen. Als Platz für das Denkmal ist der „Große Stern" im Tiergarten gedacht.

Mit dem Bernstorffschen Plan liegen noch andere Entwürfe vor, darunter ein riesiger Turm mit einem ewigen Feuer und ein Bauwerk in Form des NSBO-Abzeichens. Im Gegensatz zu anderen Meldungen muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Reichskanzler Adolf Hitler, der sich selbst die Entscheidung über dieses Ehrenmal der Arbeit vorbehalten hat, noch nicht zu den verschiedenen Entwürfen Stellung genommen hat.

Weitere Mittel für Arbeitsbeschaffung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 11. Juli.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat das Reichskommissariat für den Arbeitsdienst in der vergangenen Woche Mittel in Höhe von 6 Millionen Mark für Arbeiten im Dienste der Arbeitsbeschaffung bewilligt. Das ist noch eine Million mehr als in der vorvergangenen Woche, und die Ansetzung dieser 6 Millionen Mark ist deshalb als eine Art Rekord im Rahmen der Bewilligungen des Reichskommissariats anzusehen. Bei den in Frage kommenden Arbeiten handelt es sich in der Hauptsache um Flußregulierungen, Wegebauten u. dergl., die je rund 500—600 000 Mark beanspruchen.

Das Hin und Her in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 11. Juli.

Im Unterhaus fand gestern eine längere Debatte über die Weltwirtschaftskonferenz statt, in der einmütig zum Ausdruck kam, daß die Konferenz unter allen Umständen fortgesetzt werden sollte. Schatzkanzler Chamberlain, der das Verhalten der britischen Delegation verteidigte, weigerte sich, den Amerikanern die Schuld an der Stockung der Konferenz zuzuschieben. Er erklärte, daß sich England mit aller Energie für die Ueberwindung des toten Punktes einsetze, an dem die Konferenz angelangt sei. Trotz der Weigerung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, den Dollar zu stabilisieren, könnten zahlreiche wichtige Probleme mit Aussicht auf Erfolg behandelt werden. Die englische Regierung bleibt bei ihrer Ansicht, daß die internationalen Ursachen der Weltwirtschaftskrise durch internationale Aktionen bekämpft werden müßten.

Chamberlain verteidigte sodann seine Währungspolitik mit einer höchst interessanten Bemerkung. Es könne für England gar nicht die Rede davon sein, die Entwertung des Dollars durch eine Entwertung des Pfundkurses mitzumachen, denn vorläufig sei die Dollarentwertung weitgehend künstlich und spekulativ. Der Schatzkanzler stieß im Unterhaus auf keine ernsthafte Kritik. Allgemein war, wie gesagt, die Meinung vorherrschend, daß die Konferenz fortgesetzt werden müsse. Dies ist nicht zu verwundern, da England von allen an der Konferenz beteiligten Ländern das größte Interesse an der Wiederankurbelung des internationalen Handels und der internationalen Bilanz hat.

Auf der Konferenz hat sich schon gestern ein gewisser Umschwung vorbereitet. Man sprach in den Abendstunden davon, daß es keineswegs ausgeschlossen sei, einen Weg zu finden, auf dem wenigstens ein Teil der Konferenzarbeiten noch für zwei bis drei Wochen fortgesetzt werden könne, worauf dann in allen Ehren die Vertagung bis Herbst stattfinden könne. Man hört in Konferenzkreisen, daß die Konferenz Ende Juli vertagt werde.

•

Am Montag fanden in London Verhandlungen mit dem Gläubigerausschuß für Anleihen deutscher Länder und Gemeinden statt, wobei die deutschen Interessen durch die Herren Ruppel und Strölin (Oberbürgermeister in Stuttgart), vertreten waren. Die Verhandlungen konnten am Montag noch nicht zu Ende geführt werden. Man erwartet aber, daß es heute zu einem Abschluß kommen wird, so daß das Abkommen unterzeichnet werden kann. Es handelt sich in der Hauptsache bei den Verhandlungen um die Herabsetzung des Zinsfußes von 5 v. H. auf einen noch zu vereinbarenden niedrigeren Satz und um den Transferdienst der zweiten Hälfte der Zinszahlungen, nachdem in früheren Verhandlungen der Transfer von den ersten 50 v. H. der Zinsen ohne besondere Vorbehalte zugesagt worden war.

Entführung in Amerika

Meldung des Wolff-Büros

— Albany (Newyork), 11. Juli

Die Polizei hat erfahren, daß der 24jährige John O'Connell, ein Verwandter der demokratischen Führer Gebrüder O'Connell, in Albany entführt worden ist. Die Verbrecher haben ein Lösegeld von 250 000 Dollar verlangt und gedroht, ihren Gefangenen zu erschießen, wenn die Polizei benachrichtigt werde.

Amok-Läufer tötet 12 Hochzeitsgäste

Telegraphische Meldung

+ Paris, 11. Juli.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Sumatra tötete ein Amokläufer in der Nähe von Palembang 12 Gäste einer Hochzeitsfeier, und verletzte 12 andere schwer. Er selbst wurde im Verlauf der Abwehrmaßnahmen der Angegriffenen lebensgefährlich verletzt.

In Kürze

Der Ständige Ausschuß des württembergischen Landeskirchentages hat den Kirchenpräsidenten ersucht, sein Amt unter der Amtsbezeichnung eines Bischofs der evangelischen Landeskirche in Württemberg (Landesbischof) zu führen. Kirchenpräsident Wurm hat diesem Ersuchen entsprochen.

Aufgrund der Eingliederung der Brigade Ehrhardt in die SS der NSDAP fand in Berlin eine Tagung sämtlicher Unterführer der Brigade statt. Kapitän Ehrhardt gab die Ausführungsbestimmungen zu der Eingliederung und der Arbeit der Brigade bekannt, gemäß den mit dem Reichsführer der SS getroffenen Vereinbarungen.

Eine eingehende Nachprüfung der Vermögensverhältnisse des Landbundes von Mecklenburg-Schwerin brachte ein vernichtendes Ergebnis. Nach Abzug der an den Reichslandbund zu leistenden Zahlungen bleibt ein jährliches Unkostenkonto von 90 000 Mark. Diese Tatsache führte zu dem Entschluß, das Konkursverfahren einzuleiten. Wie weiter verlautet, wird sich aus dieser Maßnahme auch die Anmeldung des Konkurses der ebenfalls überschuldeten Kreislandbünde ergeben.

Das Mecklenburg-Schweriner Staatsministerium des Innern hat den Arbeiter-Radiobund aufgelöst und verboten. Ferner hat das Innenministerium u. a. angeordnet, daß es den Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei untersagt ist, sich in irgendeiner Form für die Ziele der Partei propagandistisch zu betätigen.

In Breslau fand aus Anlaß des achtjährigen Bestehens des Untergaues Oberschlesiens der NSDAP eine große Kundgebung statt, die über 100 000 Menschen innerhalb des Stadions versammelte. Oberpräsident Gauleiter Brückner und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hielten Ansprachen.

Auf der in Elberfeld abgehaltenen Reichstagung für deutsche Kurzschrift wurde eine vollständige Einigung der Deutschen Stenographenschaft erzielt, die im Deutschen Stenographenbund zusammengefaßt wird. Der Volkskurzschriftgedanke soll weiter verfolgt werden.

Marga von Etzdorf ist gestern feierlich in Berlin beigesetzt worden.

Ein von Bamberg kommender Personenautobus stieß auf der Staatsstraße Bamberg—Lichtenfels in der Nähe von Breitengüßbach mit einem Arbeitszug, der die Staatsstraße kreuzte, zusammen. Sieben Insassen des Autobus wurden verletzt.

In Fellbach bei Stuttgart erschoß sich ein etwa 20jähriger Gärtner und seine 16jährige Verlobte. Das Motiv zu der Tat ist bis jetzt nicht bekannt.

In weiten Teilen Argentiniens hat eine Kältewelle eingesetzt. Ungewöhnlich niedrige Temperaturen bis minus 12 Grad und Schneefälle sind sogar in der Provinz Buenos Aires und in der Pampa zu verzeichnen.

Bei Garwolin, unweit von Warschau ist ein polnischer Fähnrich mit einem Militärflugzeug abgestürzt, als er über dem Gut seiner Eltern einige Kreise zog, um sie zu begrüßen. Das Flugzeug stürzte in den Hof des Vorwerks. Der Fähnrich konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

In Venedig ist in der letzten Nacht ein so heftiger Sturm ausgebrochen, daß im Hafen zwei englische Kriegsschiffe vom Anker gerissen und abgetrieben wurden, da sie nicht unter Dampf standen. Der Torpedobootszerstörer H. 48 wurde vom Sturm bis in die Mitte des Hafenbeckens getrieben, während das Werkstättenschiff „Resource" um sich selbst getrieben wurde. Ein italienischer Schlepper wurde sofort aufgeboten, und konnte die Schiffe unbeschädigt wieder an die Ankerplätze zurückschleppen.

Eike von Repgow

Erinnerung an den Genius deutschen Rechtes

Von Dr. Walter Lange

Wenigen Deutschen, selbst Rechtsbeflissenen nicht, mag zum Bewußtsein gekommen sein, welche auch zeitlich umfassende Aufgabe die nationale Revolution mit der Verkündung der „Angleichung des Rechts an das Volksempfinden" in Angriff genommen hat. Seit dem Eindringen des rein formalen, dem deutschen Empfinden wesensfremden römischen Rechts und seit dessen endgültigem Siege über germanische Rechtsauffassung ist ein hoffnungsloser Zwiespalt zwischen Richter- und Laienstand traurige Tatsache geblieben. Bezeichnend sind hierfür die harten Worte in Goethes „Götz", wo die Juristen „Verwirrer des Staats und Beutelschneider" genannt werden.

In unseren Tagen hat die deutsche Regierung einen bedeutsamen Schritt mit der Verkündung des Gesetzes vom Erbpachthof getan. Was bedeutet dieser Schritt anderes als eine Rückkehr zu germanischer Rechtsauffassung, einer Rechtsauffassung, wie sie vor 700 Jahren im „Sachsenspiegel" erstmals schwarz auf weiß gesammelt worden ist!

Die Deutschen wissen als klassisch Gebildete von der spartanischen und athenischen Gesetzgebung, von Drako und Lykurg. Sie kennen die durch den Kampf um „Babel und Bibel" volkstümlich gewordene Gesetzessammlung des babylonischen Königs Hammurabi. Sie kennen die jüdische Gesetzgebung Mosis aus frühestem Religionsunterricht deutscher Schulen. Wer aber ihnen ihr eigenes, kerndeutsches Recht, wer ihnen den „Sachsenspiegel" schenkte, das wissen sie nicht.

Vergessen ist Eike von Repgow, der ritterliche Mann, der vor genau 700 Jahren, 1233, zum letzten Male in einer deutschen Rechtsurkunde als schöffenbarer Freier erscheint. Das Gewohnheitsrecht der Deutschen, vom Vater zum Sohne, vom Sohne zum Enkel und Kindeskindern mündlich fortgepflanzt, von jeglicher Rechtsunsicherheit zu befreien, es den Nachfahren ungeschmälert zu überantworten, nahm Herr Eike von Repgow die gewaltige Lebensaufgabe auf sich, alle Rechtssprüche zu sammeln und sie zunächst, im Stile der Zeit, in lateinischer Sprache niederzulegen. Der gebildete Laie mochte mit seinem Latein vor den hocherfahrenen Herren nicht allzu gut bestanden haben. Erst später hat er dem Drängen des mächtigen, ihm wohlgewogenen Grafen Hoyer vom Falkenstein nachgegeben und sein Werk in die deutsche Muttersprache, und zwar in einem niedersächsischen Dialekt, übertragen. Etwa um 1230 mag er seine Lebensaufgabe vollendet haben, offenbar nicht allzu lange vor seinem Heimgange, da er nach 1233 nicht mehr in Urkunden erscheint.

„Dies Recht", bekennt Eike, „habe ich selber nicht erdacht, es haben von alters an uns gebracht unsre guten Vorfahren. Mag ich auch . . . daß mein Schatz unter die Erde mit mir nicht begraben werde!" Dem noch immer hochpoetischen Empfinden der Zeit entsprechend, hat er seinem umfassenden Gesetzeswerk ein gereimtes Vorwort vorausgeschickt, das uns über dieses und seinen Verfasser wertvolle Kunde gibt. Wie er dankbar seines Gönners gedenkt, der ihm den Mut zu der erneuten Aufgabe stählte, so bekennt er sich selber mit Namen zu seinem Werk.

„Nu danket al gemeine
deme von Valkensteine,
der greve Hoyer ist genannt,
daz an diutisch is gewant
diz buch durch sine bete
Eyke von Repgowe iz tete."

(daß ins Deutsche ist gewandt dies Buch durch seine Bitte: E. v. R. es tat.) — Eike stammt von Repgowe, das heißt nichts anderes als Reppichau im Anhalt-Dessauischen nahe Aken an der Elbe. Noch heute hängt droben im Kirchturm von Reppichau eine 700 Jahre alte Glocke, die Eikes Namen trägt und heute wie ehedem den Ruhm ihres Stifters mit ehernem Munde kündet.

Des Grafen Hoyer Burg Falkenstein aber trotzt noch heute als ein unverfälschtes Kulturdenkmal ritterlicher Zeiten. Nie ist sie durch Natur- oder Menschengewalt zerstört worden. Sie bildet für den Harzwanderer ein dankbares Ziel im lieblich romantischen Selketale westwärts von Ballenstedt. Seit 1437 ist sie im Besitze der Grafen von der Asseburg, zu deren Jagdgästen auch der erste Kaiser des Deutschen Reiches, Wilhelm I., gehörte. Ob Eike tatsächlich auf der Burg geweilt und, wie die Sage meldet, dort auch am Sachsenspiegel gearbeitet hat, bleibe dahin gestellt. Belegt ist es urkundlich nicht, aber sehr wohl möglich, so daß Julius Wolf mit einiger dichterischer Freiheit den Schauplatz seines Sachsenspiegelromanes auf die Burg verlegen mag.

Mit Bescheidenheit kündet Eike, daß er selber dieses Recht nicht erdacht, sondern von den guten Vorfahren übernommen habe. Gerade darin aber liegt der Wert seines Lebenswerkes beschlossen, daß es gute alte deutsche Rechtsanschauung ist, die hier niedergelegt und unabhängig vom kirchlich-kanonischen und römischen Recht in natürlichem Wachstum fortgebildet wurde. Erst das Eindringen des römischen Rechtes, der in der Weltgeschichte unerhörte Vorgang, daß ein freies Volk sich ein ihm völlig wesensfremdes Recht durch gelehrte Juristen aufdrängen ließ, hat das Sachsenspiegelrecht allgemach verdrängt.

Bleibt nur noch die Frage: Wie kommt dieses erste und zugleich beste Rechtsbuch der Deutschen zu dem poetischen Namen? — In seiner Reimvorrede nimmt Eike selbst den Taufakt vor und spricht zu seinen Deutschen:

„Spiegel der Saxen
sal diz buch sin genant,
wende Saxen recht ist hir an bekannt,
als an einem spiegele de vrouwen
ire antlize beschouwen."

Weit über Mitteldeutschland und die nordischen deutschen Länder, nach Westen über die Niederlande und Holland hinaus bis an den Ozean, im Osten in die baltischen Provinzen hinein hat es Geltung erlangt, auch stark die nach ihm entstandenen Gesetzessammlungen der Süddeutschen wie vor allem den nach ihm benannten „Schwabenspiegel" beeinflußt.

Kammermusikabend Marcelle Bächtold

Wir haben wiederholt Anlaß genommen, auf den Wert des Kammermusikspieles namentlich bei gereiften Spielern hinzuweisen. Das Ensemble-Spiel ist nicht nur ein notwendiger Ausgleich gegenüber der solistischen Betätigung, sondern auch ein ausgezeichnetes Bildungsmittel zur Schärfung des rhythmischen Gefühls und des Gehörs.

Marcelle Bächtold, selbst eine Kammermusikspielerin von beachtlichen Qualitäten, gibt in ihren Kammermusikklassen der musikbeflissenen Jugend Gelegenheit, in diesem Spezialgebiet sich die nötige Gewandtheit anzueignen und führte einige Schüler dieses Kurses einem größeren Zuhörerkreis vor. Von den noch der Mittelstufe angehörend Eleven fiel uns die kleine Ortrud Conradi als gut nuancierende Spielerin auf. Rhythmisch scharf akzentuierend, mit hübscher Handhaltung, spielte Erika Ruby; mit sorgfältiger Phrasierung und flüssiger Technik Margot von Hoven. Ein gewisser Ueberschuß an Temperament, gerechtfertigt durch sichere Beherrschung alles Technischen, macht sich erfreulich bei Otto Weber-Klein geltend, dem die schwierigsten Aufgaben anvertraut waren.

Als sehr tüchtige Partner stellten sich die beiden jugendlichen Violinspieler Otto Beck und Eva Kräger dar, letztere mit angenehmem warmen Ton. Helmut Schowalter (Bratsche) erbrachte auch als Solist eine erfreuliche Talentprobe im Konzert von Ph. Em. Bach für Viola und Klavier, das den Schwerpunkt auf kantables Spiel legt. Fritz Sommer (Cello) den wir schon längst zur Garde der tüchtigen jungen Mannheimer Cellisten zählen, erwies sich als ausdauernder, durch und durch sicherer Partner. Von den vorgeführten Kammermusikwerken, alle solider Faktur, erfreute durch melodische Frische bei knapper Fassung besonders das Klavierquartett von Karl Reinecke, durch sinnlich warmen Klang ein Frühwerk von Ed. Schütt. Dem Ideal des künstlerischen Kammermusikspieles kamen hinsichtlich der Anpassung und Sicherheit die gereifteren Pianisten am nächsten. Marcelle Bächtold, die gewissenhafte Lehrerin, sah sich am Schlusse des ausgedehnten Abends durch eine Blumenspende geehrt.

Heidelbergs neuer Rektor

Zum Rektor der Universität wurde für das Jahr 1933/34 an Stelle von Dr. Andreas der Jurist Prof. Dr. Wilhelm Groh, zum rector designatus, d. h. zum vermutlich nächsten Rektor, wurde Prof. Dr. Kallius bestimmt. In der Zusammensetzung des Senats tritt keine Aenderung ein.

Wilhelm Groh ist einer der jüngsten Rektoren. Er stammt aus Darmstadt, wo er am 18. August 1890 geboren wurde. Nach Gymnasialbesuch und Studium wurde er 1918 Referendar und 1919 Assessor; während der Kriegszeit genügte Groh seiner soldatischen Pflicht. Nach zwei Jahren Stellvertretung als Amtsrichter habilitierte er sich 1922 in Gießen, wo er schon 1924 außerordentlicher planmäßiger Professor wurde. Seine Berufung nach Heidelberg erfolgte 1927 und im folgenden Jahr erhielt Groh das persönliche Ordinariat für Arbeitsrecht, bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht. Außer seiner hiesigen Tätigkeit versah er Vorlesungen und Seminare an der Handelshochschule Mannheim. Die feierliche Amtsübergabe an den neuen Rektor erfolgt in üblicher Weise am Stiftungstag der Universität, am 22. November.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 11. Juli 1933.

Besichtigung der Kraftwagen-Strecke Frankfurt-Mannheim-Heidelberg

Die angekündigte Besichtigung der Main-Neckar-Strecke der Hafraba hat gestern vormittag von Heidelberg aus stattgefunden. An der Besichtigung nahmen von Baden Reichsstatthalter Wagner und Ministerpräsident Köhler, von Hessen Reichsstatthalter Sprenger und Ministerpräsident Professor Dr. Werner, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, der Leiter der Deutschen Reichsbahn, Dr. Todt, der neuernannte Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Bürgermeister Linder aus Frankfurt a. M., Generaldirektor Hof von der Hafraba, Oberbürgermeister Renninger, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus von Heidelberg und eine große Anzahl weiterer behördlicher Vertreter teil.

Es wurden zuerst die Stellen besichtigt, an denen in Heidelberg und Mannheim die Kraftwagenbahn einmünden wird, ferner die Punkte der zukünftigen Zubringerstationen der Strecke Mannheim—Heidelberg und Mannheim—Frankfurt. Auf Grund dieser Besichtigung wurde die Linienführung der Hafraba im allgemeinen festgelegt. Es steht zu erwarten, daß mit den Arbeiten bereits in den nächsten Wochen endgültig begonnen wird.

---

* **Polizeibericht vom 11. Juli.**

Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag nach 4 Uhr ist beim Baden im Neckar unterhalb der Feudenheimer Fähre ein 26 Jahre alter lediger Schneider von hier ertrunken. Am gleichen Nachmittag gegen 5.30 Uhr ist beim Baden im Neckar bei der Amieliaa ein 27 Jahre alter Hoteldiener aus Sachsenhausen, zuletzt hier wohnhaft, ertrunken. In beiden Fällen konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Leichenländung. Heute früh gegen 6 Uhr wurde aus dem Verbindungskanal, rechtes Ufer bei der Tennisplatzbrücke, die Leiche eines 22 Jahre alten Hausmädchens von hier geländet. Das Mädchen wurde seit dem 7. Juli vermißt.

Verkehrsunfälle. In der Lange-Rötterstraße geriet ein Radfahrer infolge unvorschriftsmäßigen Verhaltens eines Lastkraftwagenführers, welcher mit seinem Fahrzeug von der rechten Seite ohne vorherige Zeichengabe nach links abbog, gegen einen entgegenkommenden Lastkraftwagen und kam zu Fall. Er zog sich Prellungen zu. — Auf der Fendenheimerstraße kam ein Kraftradfahrer mit seiner Maschine ins Schleudern und fiel zu Boden. Der Fahrer des Kraftrades und eine 17 Jahre alte Beiwagenfrau wurden leicht verletzt. — Auf der Kreuzung Tattersall- und Moltkestraße stießen zwei Kleinkrafträder zusammen. Beide Führer sind nicht vorschriftsmäßig gefahren. Sie zogen sich leichte Hautverletzungen zu. — Beim Neckarauer Uebergang ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 7 und einem Lastzug. Es entstand größerer Sachschaden.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden sieben Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

* **Ein Badeanzug, der das Schwimmen erspart,** wurde am Sonntag im Strandbad vorgeführt. Es ist nach langen Versuchen einem Bayer namens Georg Karl Schmidt gelungen, einen Badeanzug so zusammenzustellen, daß er seinen Träger vollkommen und in jeder Lage über Wasser hält. Das Neuartige an diesem Badeanzug ist die Anordnung der Luftkissen, durch die die Unsinkbarkeit hervorgerufen wird. Diese Gummikissen sind in Taschen so untergebracht, daß die Körperlinien in unaufgeblasenem Zustande nicht verändert werden. Geht man ins Wasser, so braucht man nur durch zwei Schläuchchen die Kissen aufzublasen. Auch in diesem Zustand wirkt der Badeanzug „Walfisch" keineswegs unschön. Im Wasser braucht der Träger keinerlei Bewegungen zu machen, um das Untersinken zu vermeiden, denn die Größe der Luftkissen ist bei den verschiedenen Größen der Badeanzüge so gehalten, daß sie für die jeweiligen Träger den größten Schutz gewähren. Nur für besonders starke Personen müssen Maße genommen werden.

* **Der Rektorin der Mädchenberufsschule O 7, Frau Hedwig Stoll,** widmet eine Lehrerin zu ihrem heutigen Geburtstage folgenden Glückwunsch: Sie haben Ihre ganze Kraft in den Dienst der Jugend gestellt. Sie ernten den Dank im frohen Blick der jungen Mädchen. Sie haben den weitaus größten Teil Ihres Lebens an die Aufbauarbeit für die Fortbildungsschule hingegeben und ernten Segen. Tausende von Schülerinnen, die in Ihrem Wirkungskreis Hausfrauentugenden erwarben, sind heute deutsche Frauen und Mütter oder werden es noch. Sie liebten die Kleinen und lehrten sie einst die Kunst der ersten Fertigkeiten erkämpften die hauswirtliche Ausbildung der 14—17jährigen Schritt für Schritt und fanden willige Helfer, da es um eine so wichtige Sache ging. Sie wurden die erste Rektorin der Mädchenfortbildungsschule. Das Haus, in dem die Fortbildungsschülerinnen in einfacher und schöner Art hauswirtliche Kenntnisse erwerben, atmet den Geist der Pflichttreue, der Pflichtfreude und Lebendigkeit. Sie lieben die Heimat. Sie lieben die Berge. Sie lieben mutiges, frisches Handeln. Sie lieben die Unverzagtheit. Sie lieben das Gute und Wahre, die Aufrichtigkeit klarer Menschen. Sie lieben deutscher Frauen Sitte. Sie lieben den Beruf und Sie wollen, daß unsere Jugend dies alles auch erleben, erkennen, lieben lernt! Sie feiern Ihren 60. Geburtstag. Wohlan! Möge Ihre Lebensarbeit immer weiter Früchte tragen.

* **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** konnte gestern Herr Friedrich Walter, Justizoberinspektor beim Amtsgericht begehen. Aus diesem Anlaß hat das Staatsministerium dem Jubilar ein besonderes Dank- und Anerkennungsschreiben für seine langjährige treue Pflichterfüllung überreichen lassen.

* **Seinen 65. Geburtstag** beging gestern Herr Karl Brauch, in der Spiegelfabrik wohnhaft, einer der Mitbegründer des Evang. Volksvereins Mannheim-Waldhof. Ferner feiert heute das Volksvereinsmitglied Georg Ströbel, R 4, 10, seinen 60. Geburtstag.

* **Vom Nationalsozialistischen Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer,** Kreisstelle Mannheim, werden wir um Aufnahme folgender Erklärung gebeten: Um allen über unseren Verband von politischen Gegnern verbreiteten Verleumdungen die Spitze abzubrechen, wird hiermit erklärt, daß die Sterbegelder unserer Mitglieder nach wie vor an deren Angehörige oder den uns bei Lebzeiten angegebenen Empfangsberechtigten zur Auszahlung kommen und nicht, wie vielfach behauptet wird, dem städtischen Fürsorgeamt überwiesen werden. Gegen die Urheber und Verbreiter solcher und ähnlicher Verleumdungen wird in Zukunft strafrechtlich eingeschritten werden.

* **Der katholische Eisenbahnerverein St. Paul** hielt gestern in der Hl. Geistkirche seine kirchliche Jahresfeier ab. An dem Festgottesdienst beteiligten sich außer dem festgebenden Verein der kath. Postbeamtenverein und der Arbeiterverein. Die Festpredigt hielt ein Eisenbahnersohn, Kaplan Stäckler aus Karlsruhe. Am Abend trafen sich die Mitglieder im Jugendheim zu gemütlichem Beisammensein.

* **Der Geflügelzuchtverein Feudenheim** veranstaltete am Sonntag auf seiner Musteranlage sein alljährliches Gartenfest, das von den Züchtern der ganzen Umgegend besucht war. Für Unterhaltung sorgten die Feudenheimer Gesangvereine und die Kapelle Eichelbach, sowie ein Glückshafen.

* **Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.** Wie bereits mitgeteilt, sollen auf Anregung des Sonderkommissars für das Gesundheitswesen die in Baden bestehenden größeren Gesundheitsverbände straffer als bisher zusammengefaßt und unter einheitliche Führung der Landesversicherungsanstalt Baden gestellt werden. Diese organisatorische Entwicklung bedingte bereits den Rücktritt einiger Geschäftsführer und es folgte dieser Tage der des 2. Vorsitzenden des Landesverbandes, Prof. Dr. Lust, des bisherigen Direktors des Kinderkrankenhauses in Karlsruhe. Damit scheidet ein Mann aus der Verbandsarbeit, der weiten Kreisen der badischen Bevölkerung als hervorragender Kliniker und als Bahnbrecher auf dem Gebiet der vorbeugenden und heilenden Gesundheitsfürsorge im Kindesalter bekannt ist und durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten die Kinderheilkunde gefördert hat. Seiner Tatkraft verdankt Karlsruhe nicht nur die Einrichtung des Kinderkrankenhauses, sondern auch die Gründung des Hauses der Gesundheit, zwei Wohlfahrtsanstalten, die beide in hohem Maße der Volksgesundheit dienen.

Reichsstatthalter Wagner in Mannheim

General-Mitglieder-Versammlung der NSDAP des Kreises Mannheim

In der am gestrigen Montag abend abgehaltenen Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Mannheim der NSDAP sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner über „Die nationalsozialistische Revolution". Lange schon vor Beginn war der Nibelungensaal bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem die Fahnenverordnungen zu beiden Seiten auf dem Podium plaziert waren, begrüßte Kreisleiter Dr. Roth den Reichsstatthalter, dem ein herzlicher Empfang durch die Masse zuteil wurde. Adolf Hitler hätte keinen besseren Mann an die Spitze des badischen Landes stellen können als Robert Wagner, der durch alle politischen Verfolgungen hindurchgegangen sei, der für seine Ueberzeugung selbst Gefängnisstrafen über sich ergehen lassen mußte.

Stürmisch begrüßt ergriff

der Reichsstatthalter und Gauleiter

das Wort, um zunächst den Mannheimer Parteigenossen dafür zu danken, daß sie den Marxismus aus seiner Feste Mannheim endgültig und restlos hinausgeworfen hätten. Das sei eine geschichtliche Leistung. Der Reichsstatthalter führte dann, wiederholt von stürmischem, zustimmendem Beifall unterbrochen, u. a. weiter aus: Wir stehen nunmehr am Abschluß des Kampfes um die Macht. Heute, nach wenigen Monaten, können wir feststellen, daß unser eines Ziel: Eroberung der Macht im Staate, erreicht ist. Wir haben den brudermörderischen Klassenkampf überwunden, haben überwunden die separatistischen und selbstsüchtigen Neigungen der Stände und Verbände. Es ist gelungen, in wenigen Wochen eine geschlossene Volksfront aufzurichten. Diese Tatsache läßt uns hoffen, daß auch der Wiederaufstieg für den Einzelnen kommt. Nun gilt es, den Kampf um die Wiederherstellung jener Grundlage zu führen, auf der sich alles finden muß. Wir müssen unsere Kräfte im Innern konzentrieren. Nun tritt die Aufgabe der weltanschaulichen Erziehung der Masse an uns heran und schließlich ist es

unsere Aufgabe, unsere Wirtschaft wieder aufzurichten.

Wenn diese zu erreichenden Ziele auch manchem unmöglich scheinen, so können wir im Vertrauen auf den Führer, der in solch kurzer Zeit das deutsche Volk zusammenführte, auch weiterhin auf ihn bauen. Das Fundament aber, auf das wir bauen wollen, muß unerschütterlich sein. Ich bin stolz darauf, daß der Führer mich zum Reichsstatthalter ernannte, aber noch mehr stolz bin ich darauf, die Aufgaben zu lösen, die ich als Gauleiter der nationalsozialistischen Bewegung zu lösen habe. Wenn wir uns die Einfachheit und Einsatzbereitschaft unseres Führers, auch nach der Machtübernahme, vorstellen, wird es uns nicht schwer, ihm nachzueifern. Stellen Sie sich Schulter an Schulter mit Ihren Führern, die diese Bewegung geschaffen haben, denn wenn wir alle zusammenhalten, wissen wir, daß es nicht umsonst geschieht. Drei Kräften wollen wir unsere Aufmerksamkeit schenken: dem Marxismus, jenen Kräften, die einst die Zentrumspartei führten, und der Reaktion. Wir werden wachsam sein und die Sieger bleiben. Wir sind unerbittlich, wenn es sich um die Lebensfragen unseres Volkes handelt. Wer an die Grundfesten des neuen Deutschland rührt, wird unsere Entschlossenheit und Entschiedenheit kennen lernen. Wer hätte noch vor einigen Monaten gedacht, daß das Zentrum, diese politische Pest, einmal hätte ausgerottet werden können. Die aufgelöste Zentrumspartei muß es sich gefallen lassen, daß wir mißtrauisch sind und uns erst von der Wandlung des Zentrums überzeugen lassen wollen.

Wir reichen jedem die Hand, der mit uns das neue Deutschland aufbauen will.

Die Zeit der politisierenden Konfessionen ist für alle Zeiten vorbei. Wir können den politisierenden Prälaten nur eines sagen: wir freuen uns, daß sie endlich wieder ihren eigenen Aufgaben zugeführt sind. Wir müssen unserem Führer dankbar sein, daß es ihm gelungen ist, die verderblichen Einflüsse des politischen Katholizismus zurückzudrängen und zu überwinden. Aber auch der Reaktion müssen wir unsere Aufmerksamkeit schenken, für deren Hoffheit und unsoziale Einstellung im neuen Deutschland kein Platz ist. Wir wollen alles daransetzen, daß die marxistische Idee nicht mehr wiederauflebt. Hier hat das Volk selbst Richter zu sein, um die Kräfte des Verfalls niederzuringen, wo sie sich zeigen. In diesem Sinne

muß die nationalsozialistische Revolution ihre Fortsetzung finden, bis der letzte abseitsstehende Mensch erfaßt ist.

Hier setzt die weltanschauliche Schulung der Massen ein. Die Erziehung der Massen in nationalsozialistisch-weltanschaulichem Sinne bedeutet, daß wir unser neugeschaffenes Reich, den neugeschaffenen Staat und seine Aufgaben vorbereiten. Diese Aufgaben können nur durchgeführt werden, wenn hinter uns nicht nur die ganze Kraft der NSDAP, sondern die Kraft des ganzen nationalsozialistisch gewordenen deutschen Volkes steht. Ein weiterer großer Kampf drängt sich von außen her gegen uns, doch wollen wir zur Bezwingung dieses Kampfes mit gläubigem Herzen unserem Führer vertrauen.

Wenn es auch in den letzten Monaten nicht möglich gewesen ist, auch

die deutsche Wirtschaft wieder aufzurichten,

so ist doch gerade auch auf diesem Gebiet das Größte geleistet worden. In wenigen Monaten war es möglich, zwei Millionen erwerbslose Volksgenossen in die Arbeitsfront einzureihen. Auch dieser Erfolg steht beispiellos da.

Zum Schluß appellierte der Reichsstatthalter an alle Mitglieder, mit aller Kraft an die Lösung der gekennzeichneten Aufgaben heranzugehen und das zu bleiben, was wir sind: Die Soldaten Adolf Hitlers. Wir alle wollen mitarbeiten, opfern und kämpfen, nicht für uns, sondern für unser Deutschland und seinen Wiederaufstieg.

Die Ausführungen des Reichsstatthalters wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied unter Begleitung der Standartenkapelle 171 und der SS-Kapelle, sowie ein Schlußwort des Kreisleiters Dr. Roth bildeten den Abschluß.

* **Musikantenwettstreit im Friedrichspark.** Als „Spiegel und Abriß unserer Zeitgeschichte" hätte der große Tragödiendichter das Bild bezeichnet, das sich gestern abend nach dem Heben des Vorhanges im Saal des Friedrichsparkes bot. Da saßen 28 meist jüngere Männer auf der Bühne mit Musikinstrumenten. Wie die fahrenden Troubadoure des Mittelalters im bürgerlichen Leben entwurzelt waren, so maßen sich bei dem gestrigen „Liebhabersänger-Wettstreit" Leute, die, durch die Zeitnot berufslos geworden, mit Hilfe der Trösterin Musik ehrlich und tapfer ihr Brot zu verdienen suchen. Ihr eifriger Freiwerber Bornheimer verfehlt nicht, bei seinen Anlagen jeweils darauf hinzuweisen, für welchen Erwerbszweig sein Schützling in Frage kommt. Unter den Dreiundzwanzig sind Maschinisten und Former, Maurer und Schlosser, Schreiner und Polsterer, Schriftsetzer und Ungelernte. Manchen bedrängt das Gespenst der Erwerbslosigkeit schon lange, seit einem Jahrzehnt beispielsweise den lungenkranken Meister im Glockenspiel und auf der Zither, der auch auf einer Kleinkunstbühne Erfolg ernten würde. Das 2½stündige Konzert war ein Erlebnis nicht nur für das mitfühlende Gemüt, sondern auch eine recht angenehme musikalische Unterhaltung ohne „Dilettantenmäßigkeiten". Die Vortragenden hatten sich einer genauen Vorprüfung unterzogen. Man vernahm Sänger und Instrumentalisten einzeln und in Gruppen, darunter manch angehenden Künstler auf dem Bandonium, Akkordeon und Saxophon; weiter Geigen-, Gitarre- und Lautenspieler. Die bedauerlicherweise nicht sehr zahlreich erschienenen Hörer urteilten selbst als Preisrichter. Von den abgegebenen 183 Stimmen entschied sich die Mehrheit für einen jungen, zukunftverheißenden lyrischen Tenor namens Sopez und für das Gesangs- und Instrumentalduo Scheuer und Roos. Die in der allgemeinen Wertschätzung ihnen folgenden Ernst Wagner und das Instrumentalquartett Brüder Walz, Vimpprunner und Knittel standen den Auserwählten nicht nach. Am heutigen Abend treten außer Wettbewerb der bekannte einheimische Zauberkünstler Harry Norton und der schon gestern außer der Reihe aufgetretene Bandoniumkünstler Kastel auf.

X.

---

* **Auf strenge Einhaltung der Badevorschriften,** die zur Wahrung von Sitte und Anstand beim Baden in öffentlichen Badeanstalten und Badeanlagen erlassen wurden, wird größter Wert gelegt. Die mit der Ueberwachung des Badens am Rheinstrom, also auch für die Strandbäder zuständigen Rheinstrompolizeien in Ludwigshafen und Mannheim werden schon diese Woche beginnen, Zuwiderhandlungen von Badegästen der Bestrafung zuzuführen. Nach der neuen Verordnung ist verboten: das öffentliche Nacktbaden, das öffentliche Frauenbaden in nicht vollständigen Bade- oder Strandanzügen und das Männerbaden in Dreieckshosen. Auch ist jedes in sittlicher Hinsicht Aergernis erregende Verhalten eines Badegastes strafbar. Grundsätzlich wird verboten, daß Badegäste nur mit einem Badeanzug bekleidet, künftig öffentliche Gaststätten aufsuchen oder sich in diesen aufhalten, wenn diese Gaststätten nicht gerade zur Badeanstalt gehören oder von dieser aus unmittelbar zugänglich sind. Auch die Badler werden in diesem Zusammenhange eindringlich gewarnt, künftighin mit ihren meistens ebenfalls unzulänglichen Sportkleidern öffentliche Gaststätten aufzusuchen. Gegen jede Zuwiderhandlung wird unnachsichtlich vorgegangen.

MARCHIVUM

Wie wird ein Rad gestohlen?

Den Unglücklichen, die beim Herauskommen aus einem Haus ihr Fahrrad nicht mehr vorfinden, bleibt meistens nichts anderes übrig, als die Hände vor Verblüffung zusammenzuschlagen und zu fragen: „Wie ist das möglich?" Denn auch angeschlossene Fahrräder werden mitgenommen. Dieser Tage bot sich Gelegenheit, die Diebe einmal zu beobachten. Das heißt, es kam zu keinem Raddiebstahl, aber man konnte ein wenig hinter die Kulissen sehen und die Methoden verfolgen, mit denen das anscheinend lukrative Handwerk betrieben wird.

Es ist Markt in der Innenstadt, am Donnerstag. In den umliegenden Straßen lehnen an den Häuserwänden Fahrräder. Die radfahrende Hausfrau findet, daß es sich für den Einkauf von einem Stock Salat und einem Pfund Kirschen nicht lohnt, 10 Pfg. Aufbewahrungsgebühr für das Fahrrad auszugeben (wenn es doch nur fünf Pfennige für zehn Minuten kosten würde!) und stellt das Rad ebenfalls an eine Häuserwand, schließt ab. Ein Mann geht gemächlich an ihr und dem Fahrrad vorüber; er hat eine blaue Schiffermütze auf, zieht behaglich an seiner Pfeife und wirft der enteilenden Radinhaberin einen prüfenden Blick zu.

Dabei ist nichts Besonderes, aber die Suche nach dem schönsten Kopfsalat wird bei der Hausfrau plötzlich beeinträchtigt von dem Unsicherheitsgefühl wegen des Fahrrades. Sie bleibt in den an der Straße gelegenen Marktreihen und sieht zu dem Mann hinüber. Er ist vorher ein paar Schritte weitergegangen wie einer, der viel Zeit hat und sich mit Behagen das Werktagsgetriebe ansehen kann. Jetzt ist auf einmal ein anderer bei ihm, ein kleiner Mann. Die Beobachterin tritt an den Straßenrand, der Mann mit der Pfeife gibt dem andern einen „Stumper" mit der Schulter, und dieser geht zurück zu zwei anderen, die auch an der Häuserwand lehnen, in enger Nachbarschaft zum Fahrrad.

Die Hausfrau nimmt eilig den erstbesten Kopfsalat, läßt Kirschen Kirschen sein und geht schleunigst zu ihrem Rad zurück. Sie hat das untrügliche Gefühl, daß hier ein Attentat auf ihr Eigentum geplant war. Und richtig, jetzt entfernt sich der Biedermann mit der Pfeife eilig, und die drei Kumpane in der Radnähe schauen harmlos in die Weite.

Einbildung? Phantasiegebilde? Kann sein — aber so oder ähnlich müssen die Raddiebstähle zustande kommen. Es sind mehrere Leute, die den Radbesitzer beobachten, Posten aufstellen und einander verständigen. Man wird gut tun, sich die Leute in der Nähe genau anzusehen, das allein mag vielleicht schon manchmal abschrecken. Aber leider verfügt man nicht in jeder Situation über den warnenden Instinkt — es müßten mehr gesicherte Abstellplätze geschaffen werden und diese müßten billiger sein. ⊙

Er sorgt vor!

Gefängnisdirektor: „Denken Sie sich nur das Malheur, Pieske. Eben entdecke ich, daß wir Sie schon drei Wochen zu lange hierbehalten haben. Es tut mir wirklich leid!"

Pieske: „Is ja noch weiter nicht schlimm, Herr Direktor; die drei Wochen ziehen Sie det nächste Mal wieder ab!"

Ehe

Die Ehefrau hat morgen Geburtstag. Der Ehemann entschloß sich schweren Herzens: „Was soll ich Dir morgen schenken?" „Aber — nichts —," antwortete sie bescheiden. Der Ehemann nickte zufrieden: „Das hatte ich auch gedacht."

Eine ungesunde Sanierung

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Als es in den Jahren 1930/31 in der Baugewerblichen Vereinigung kriselte — eine gründliche Bereinigung erfolgte erst 1933 — suchte man sich mit Finanzwechseln über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Es handelte sich um die Ausführung bedeutender Baupläne. Die Stadt war wohl mit einer Bürgschaft für die zukünftig aufzunehmenden Hypotheken beigesprungen, aber das Geld wurde knapper und knapper. Die Gläubiger wurden unzufrieden und gegen die Geschäftsleitung wurden die schwersten Beschuldigungen erhoben, so daß sich die Staatsanwaltschaft damit beschäftigen mußte.

Von allem blieb aber nur die Anklage gegen den 52 Jahre alten Geschäftsleiter der baugewerblichen Vereinigung, G. K. von Neckarau und den 41 Jahre alten Baumeister P. H. D. aus Bad Homburg wegen Betrugs in zwei Fällen übrig. K. war mit der Schwäbischen Bausparkasse in Stuttgart in Verbindung getreten zwecks Erhalt eines größeren Darlehens gegen hypothekarische Sicherheiten in anderthalb Jahren. Es wurden Zwischenkredite in Aussicht gestellt, wenn Einzahlungen gegen bar auf Sperrkonto erfolgten. Die Wechsel eines Bauinteressenten lauteten auf zweimal 1500 Mk und 1000 Mk., der des anderen auf 2000 Mk. Sie waren zunächst zu diskontieren und dann der Anweisung gemäß von der Geschäftsleitung der Erlös nach Stuttgart auf Sperrkonto abzuführen. Mit den beiden Wechseln von 1500 Mk. war der bereits laufende Wechsel von 1000 Mk. einzulösen. Nur einer der Wechsel wurde diskontiert, das Geld in die Genossenschaft gesteckt und den anderen Wechsel von 1500 Mk. erhielt ein Gläubiger. Sowohl der Wunsch dieses als auch des anderen Bauinteressenten wurde nicht erfüllt. Das Geld wurde in die Genossenschaft gesteckt, während sie erhofften, Barmittel von der Schwäbischen Bausparkasse zu erhalten, mit denen sie dann nach einem Vierteljahre die Wechsel einlösen konnten.

Die Anklage sah in dem Vorgehen der Geschäftsleitung einen Betrug durch die eigenmächtige Verfügung über die Wechsel und in den Versprechungen, die den Interessenten mit den Zwischenkrediten gemacht wurden, während die Abmachungen noch nicht völlig gereift gewesen seien. K. verteidigte sich äußerst gewandt; er verwandelte die Absicht des Betruges in die Fürsorge für die baugewerbliche Vereinigung, Geld in die Hand zu bekommen. Persönliche Vorteile hätten ihm fern gelegen.

Das Gericht sprach beide Angeklagte frei. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden (Amtsgerichtsrat Schmitt) war es dem Gerichte nicht möglich, ein klares Bild zu gewinnen. K. habe nach verschiedenen Richtungen gefehlt, er hätte sich zum mindesten mit den beiden Geldbedürftigen vorher verständigen müssen. Seine immerhin zweifelhafte Haltung reiche aber nicht aus zu seiner Verurteilung. Für D. hätten sich keine Schuldbeweise er-suchungshaft wegen Betrugs und Urkundenfälschung.

Die Wohnungsmiete unterschlagen

Der ledige Sattler R. S. aus Weinheim erhielt von einer in der Traitteurstraße wohnenden Frau 1840 ℳ zur Bezahlung der Miete bei dem Hausverwalter. Augenblicklich in Geldverlegenheit, unterschlug er die Miete und gab der Auftraggeberin eine mit dem Namen des Hausverwalters gefälschte Quittung über die Bezahlung der Miete. Ferner lieh er von einem Bekannten ein Rad, das er aber nicht zurückbrachte. Der Staatsanwalt hält eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten am Platze. Das Urteil lautet wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Von der Anklage der Aneignung des Rades wurde er mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Darlehensbetrügerin

In einer großen Anzahl Fälle — über 50 verzeichnet die Anklage — erschwindelte die 38 Jahre alte, ledige Modistin H. B. aus Pforzheim, in verschiedenen Städten kleine Darlehen in Beträgen bis zu 10 Mark. Seit November 1932 fristet sie auf diese Weise ihre Existenz. Sie arbeitet immer nach einem Schema, das natürlich auch hier und da versagt. Sie geht in Wirtschaften und Läden und behauptet, ihr Mann sei Stammgast oder Kunde, augenblicklich sei sie in Geldverlegenheit. Wenn die Leute stutzen, sagte sie eindringlich: „Sie müssen doch den Mann mit dem grünen Hütchen kennen!" Das wirkt zugkräftig. Irgend jemand vom Personal hat ihn dann schon gesehen. Natürlich verschwindet sie mit dem erschwindelten Geld, das sie sofort, wenn ihr Mann ehimkommt, zurückzahlen will, auf Nimmerwiedersehen. In den meisten Fällen unterschrieb sie die Quittung mit dem Namen eines Freundes, der dann von den Geschädigten die Mahnbriefe erhielt. Auch bei der Festnahme gab sie einen falschen Namen an. Ein junger Mann, bei dessen Mutter sie in Heidelberg gewohnt hatte, erkannte sie hier auf der Straße und ließ sie festnehmen. Ihre Mutter ist bei der Geburt gestorben, ihre Stiefmutter habe sich nicht um sie bekümmert und so habe sie ein zwangsläufiges Schicksal auf diese Bahn geführt. Als Rückfällige hat sie bereits eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und eine solche von 4 Monaten verbüßt. Zu bewundern ist die Energie, mit der sie bei den Betrügereien vorging und in der Maske der biederen Ehefrau auftrat.

Der Staatsanwalt nennt das Treiben der Angeklagten gemeingefährlich. Eine große Anzahl von Fällen sei wohl nicht zur Anzeige gelangt. Wo sie nichts erhalten habe, sei sie mit Entrüstung aus dem Laden gerauscht. Als Offizialverteidigerin nahm sich Frau H. Schöffel der Angeklagten an.

Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr abzüglich 7 Wochen Unter-geben.

Förderung der Ausfuhr von Handwerkserzeugnissen

Große Teile des Handwerks in einigen Gegenden Deutschlands müssen, um lebensfähig zu sein, ihre Erzeugnisse im Ausland absetzen; so in Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen usw. Der Handwerksexport beschränkt sich, wie oft angenommen wird, nicht nur auf die kunstgewerblichen Arbeiten, sondern erstreckt sich auch auf eine ganze Reihe anderer. Leider bereitete es nach dem Kriege vielen bisher nach dem Auslande absetzenden Betrieben Schwierigkeiten, die zerrissenen Geschäftsbeziehungen wieder anzuknüpfen.

So sehr das Handwerk hofft, durch die neu beginnende Belebung des Binnenmarktes einen neuen Auftrieb zu erhalten, so muß doch im Interesse der betroffenen Handwerksbetriebe sowie der gesamten Volkswirtschaft tatkräftig darauf hingearbeitet werden, daß die in dieser Ausfuhr steckenden materiellen und ideellen Werte nicht völlig verloren gehen. Seit längerer Zeit sind im Hinblick hierauf Bestrebungen im Gange, den deutschen Handwerksexport planmäßig zu fördern. Zwar stellen einzelne Handwerkszweige, so insbesondere das Kunsthandwerk, ihre Erzeugnisse auf der Leipziger Messe aus. Größere Erfolge in der Ausfuhr von Handwerkswaren können aber nur erzielt werden, wenn von einer Zentralstelle aus der Auslandsmarkt ständig beobachtet, für deutsche Handwerkswaren im Ausland geworben wird und die nötigen Beziehungen zum Ausland aufgenommen werden, um so den einzelnen Handwerkern Auskünfte und Ratschläge erteilen und gegebenenfalls Aufträge vermitteln zu können. Im nationalen Interesse wie in dem des Handwerks sollte mit der Gründung einer Ausfuhrförderungsstelle für das deutsche Handwerk, am besten in Verbindung mit dem Leipziger Messeamt, Ernst gemacht werden. R. H.

Tageskalender

Dienstag, 11. Juli

Nationaltheater: „Der fliegende Holländer", romantische Oper von Richard Wagner, Miete C. Anfang 20 Uhr.

Rosengarten — Nibelungensaal: Deutscher Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Mannheim: 20.30 Uhr Versammlung.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Zirkus Riesen-Sommer-Freilichtbühne auf dem Meßplatz: 20.30 Uhr Vorstellung.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bad Dürkheim — Lindemannsruhe — Freinsheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Angelbert Wildes Künstlerspiele, Dresden.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Kind, ich freu' mich auf dein Kommen" und Bühnenschau. — Alhambra: „Der Schützenkönig". — Roxy-Theater: „Der Kongreß tanzt". — Schauburg: „Das letzte Erlebnis". — Scala-Theater: „Das Geheimnis um Johann Orth".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler. — Im graphischen Kabinett werden Max Klingers „Intermezzi", eine Folge von zwölf Radierungen, gezeigt. Geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Oeffentl. Musikbücherei N 4a: Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Da freut sich jeder,
der sein Haar lieb hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM.1.50
Altbewährte Qualität. — Neue Packung.

Bei den Lofoten

Erinnerung an eine Nordlandfahrt

Von Hanns Johst

Wir treiben zwischen den langgestreckten Massiven der Lofoten.

Ein Riese wollte die Erde aus den Angeln heben. Hier hatte er sie gepackt, um sie aus den Fluten zu reißen, und sie zerbröckelte unter seinem Griff zu den Brosamen dieser kleinen, sinnlosen Inseln. Die Patina von grünen Moosbänken läßt sie leicht erscheinen und fast wie treibende Kämme einer steinernen See ...

Am Abend in der Kabine des Kapitäns zu Gast.

Der Kapitän erzählte von Skagerrak und den Helden ..., von den Häfen Südamerikas und den raufenden Matrosen, die stets wieder wegen des Entscheids dieser Schlacht aneinander geraten, wo immer englische auf deutsche Seeleute stoßen.

Immer wieder erschüttert es mich, Männer mit ernsten Jahren in den Zügen und weltgewisser Erfahrung ihr Leben andeuten zu hören.

*

Tromsö!

Auf vielen Dächern wuchs Gras. Und diese Dächer wurden tatsächlich abgemäht. Doch waren dieses Häuser der bergigen Vorstadt.

Die Stadt selbst schien von Fremdenindustrie zu leben. Der Verschönerungsverein hatte die ersten Lappen aufgestellt. Grinsende, slawische Fratzen, in bunter Nationaltracht, Renntiergeweihe auf dem Rücken und geschnitzte Löffel in den abgenutzten Händen.

Die Straßen dünken einem so flach, daß man immer über die Dächer zu stolpern fürchtet. Alle Straßen fließen in das Meer, das wie ein geduldiges Lasttier, mit breitem Rücken vor der kleinen Emsigkeit dieser Handelsstadt zu warten scheint.

Die Passagiere erkranken am Einkaufsfieber.

Eine lächerliche Krankheit, die ungewöhnlich ansteckend ist. Eine Jagd durch alle Geschäfte beginnt. Man erlegt Eisbärfelle, Pelzjacken, Seehundssohlen. Man kauft jäh, als ob man bange, sonst nicht zum Schuß zu kommen, oder Kabine 17 könne zuvorkommen. In allen Läden stehen handelsgierige Augen herum.

Die Damen erstehen Lappenmützen, die man zur Not als Teewärmer benutzen könnte.

Mich interessiert der Fischmarkt.

Die kurze Pfeife im eingebrochenen Mund stehen mit vorgefallenen Fischerschultern baumlange Kerle hinter ihren leicht gezimmerten Ständen, halten das Hackemesser willig in der Hand und prüfen die Vorüberschreitenden. Ein Blick, und irgendein Riesenfisch ist wie Brotteig unter dem haarscharfen, blitzschnellen Schnitt genau um so viel Kilo gekürzt, als ein Auftrag es forderte.

Herrliche Fische! Tiere mit ziegelrotem Fleisch ... mit silberweißem daneben. Ich könnte stundenlang nur diese Fischleiber bewundern, die glatt, stumm und kalt aus einer Welt gefangen wurden, die so märchenhaft verschwommen ist, daß in ihr alle besseren Sagen beginnen. Auf ihrem Grunde ruht ebenso das Rheingold, wie alle anderen Schätze, die einmal waren. Und alle haben sie Schuppen am Leib, die Nixen und wie immer die Geister der Gewässer heißen mögen. Schuppen wie Fische und glatt sind sie auch ... leider sind sie aber nicht stumm.

Erik riß mich vom Fischmarkt, auf dem ich mich gerade in ein restlos unverständliches Gespräch mit einem Manne einlassen wollte, weil er aussah, als ob er Kierkegaard hieße. Er zwang mich in ein kühles Kellergewölbe, in dem das Skelett eines Wals lag, der 23 Meter lang war. Ein beruhigendes Gefühl, daß sich da niemand an dessen Gräten verschlucken konnte, denn die kleineren waren immer noch größer als ein Straßenbahnschaffner.

Ich war schon lange wieder auf dem Schiff, aber alles roch mir noch nach Lebertran, so überwältigend hatte sich dieses Ungeheuer in meine Vorstellungswelt eingeräubert.

*

In der Nacht, wir fahren durch Sterne, Inseln und ein Meer, das wie schwarzes Gewölk unsere Fahrt vor dem Gesicht des Grundes und Abgrundes bewahrte, stand ich von Mitternacht bis in die Frühe auf der Brücke.

Vor uns die freie Flucht des riesigen Mastes, an dem der Ausguck die Glocke glaste, deren Antwort vom Achterdeck her schwermütig und müde verklang.

Der norwegische Lotse gab eintönig den Kurs in das Steuerhaus und ebenso eintönig kam der Befehl aus dem Dunkel zurück: „Nord West Nord" — „Nord West Nord".

Wir gingen auf und ab, die Hände in den Taschen der Mäntel.

Das Auge gräbt sich in die Landschaft, die feierlich vorüberschwebt wie ein bleiches Traumgesicht. Man will die Züge halten, um sie zu erkennen, aber schon sind sie wieder verflossen in einen anderen fremden Ausdruck, man will sich ihrer entsinnen, da liegt wie eine schmerzliche Bitte das neue Gesicht schon wieder über der schauenden Sehnsucht und will erfaßt sein ... Man beginnt aufzunehmen und erneut wandelt es sich, ist verweht, geflohen für immer ...

Die Berge sind strenger bald, bald sanfter. Die Ufer bald näher, bald entrückter ... Die Flut bald schwarz, bald ein wenig entflammt von dem Gruß eines Blinkfeuers, das rot oder grün dem Kurs des Schiffes lautlose, gespenstige Winke gibt. Nur das Meer und der Himmel sind getreu, aber deren Gesicht, wer hätte es je erkannt?

„Üeb' immer Treu und Redlichkeit"

Von Albert Zimmermann

In Millionen Häusern erklingen tagtäglich die schlichten und doch so eindringlichen Töne des Glockenspieles der alten Kirche zu Potsdam, die Töne, die zum Morsezeichen des Deutschlandsenders geworden sind: „Üeb' immer Treu und Redlichkeit!" Sie bringen Kunde aus einer Zeit, die nicht mehr ist, und von einem Manne, der die Erde verließ, als er im Herzen noch ein Kind war: von Ludwig Heinrich Christoph Hölty.

Hölty wurde am 21. Dezember 1748 in Mariensee bei Hannover geboren. Er studierte Theologie, wurde brustkrank und starb am 1. September 1776, also im 28. Lebensjahre. Hätte er ahnen dürfen, daß einige seiner schlichten, innigen Lieder durch die Jahrhunderte gehen würden, so wäre sein früher Tod ihm noch leichter geworden. Er war ihm ohnehin nicht schwer.

Im Jahre 1772 war von jungen Dichtern der Universität Göttingen der „Hainbund" gegründet worden. Ihm gehörten der Schwabe Schubart, der Dithmarsche Boie, der Homer-Uebersetzer Voß, die Grafen Stolberg, Gottfried August Bürger, Hölty und andere an. Der Bund unterhielt auch enge Beziehungen zu Klopstock, Herder und Matthias Claudius. Dieser Dichterkranz war es, der die französische Herrschaft in der deutschen Literatur endgültig brach. Gleichzeitig schuf er die ersten deutschen Volkslieder, die zum Gemeingut der breitesten Schichten wurden und zum Teil noch heute gesungen werden.

Die Dichter des Hainbundes waren nach unseren heutigen Begriffen allzu gefühlsselig. Aber diese Gefühlsseligkeit kam bei den meisten aus dem Herzen. Auch Hölty war weich und häufig voller Schwermut. Aber Gekünsteltes gab es an ihm nicht. Er war, wie der Literaturhistoriker Stern schreibt, „in seiner früh vergehenden Jugendlichkeit gleichsam ein Bild des ganzen Bundes."

Hölty ahnte, daß sein Leiden zum frühen Tode führen würde. Er hatte sich damit abgefunden. Er wußte, der Tod würde ihn als Freund besuchen und ihm sacht die Augen zudrücken. Der Dichter sehnte sich schließlich nach der Ruhe auf einem stillen Dorffriedhof, und er freute sich darüber, daß seine Freunde und Kampfgenossen, die mit ihm Deutschland von fremden Geisteseinflüssen befreit hatten, nach seinem Tode an ihn denken würden.

Adolf Bartels nennt mit Recht Hölty's „Vermächtnis" eines der schönsten Sterbelieder der deutschen Literatur:

Ihr Freunde, hänget, wenn ich gestorben bin,
Die kleine Harfe hinter dem Altar auf,
Wo an der Wand die Totenkränze
Manches verstorbenen Mädchens schimmern.

Der Küster zeigt dann freundlich dem Reisenden
Die kleine Harfe, rauscht mit dem roten Band,
Das, an der Harfe festgeschlungen,
Unter den goldenen Saiten flattert.

Oft, sagt er staunend, tönen im Abendrot
Von selbst die Saiten, leise wie Bienenton;
Die Kinder, hergeholt vom Kirchhof,
Hörten's und säh'n, wie die Kränze bebten.

Von den Liedern Hölty's werden noch heute „Wer wollte sich mit Grillen plagen" und „Rosen auf den Weg gestreut" gern gesungen. In unseren Lesebüchern stand vor vier oder fünf Jahrzehnten noch das ungewöhnlich stimmungsvolle Idyll „Das Feuer im Walde" (Zwei Knaben liefen durch den Hain und lasen Eichenreiser auf), ebenso das Gedicht „Am Grabe meines Vaters".

Hölty's bekanntestes Lied „Üeb' immer Treu und Redlichkeit" kommt uns heute ein wenig kinderhaft naiv vor. „Man soll nicht darüber lachen, — es ist unseren Vätern sehr viel gewesen", sagt Adolf Bartels. Der dem Tode geweihte Hölty wollte sauber vor seinem Schöpfer stehen.

...einige Tropfen MAGGI's Würze verbessern das einfachste Essen

MARCHIVUM

Aus Baden

Neuer Flughafen

* **Offenburg**, 11. Juli. In der Kreishauptstadt Offenburg, die als Knotenpunkt wichtiger Schnellzugslinien internationalen Charakters und ebenso im Straßenverkehr eine bedeutsame Rolle spielt, hat die Stadtverwaltung einen bemerkenswerten Beschluß zur Rundung der Verkehrsinteressen und Möglichkeiten gefaßt: es wird ein Flugplatz errichtet. Benützt dazu wird der frühere Exerzierplatz der ehemaligen Offenburger Garnison, auf dem eine Flughalle errichtet wird. Für den Platz, der der Ortsgruppe Offenburg des Deutschen Luftsportverbandes untersteht, soll die staatliche Anerkennung als Flughafen erstrebt werden. Dies ist umso wichtiger, als Offenburg auch zentral gegenüber Straßburg liegt und sowohl im Nordsüdverkehr wie auch im Ostwestflug wichtiger Stützpunkt werden kann, zumal der Flugplatz Villingen vor einigen Jahren aufgelassen werden mußte.

*

*** Weinheim, 11. Juli. Der frühere Fraktionsvorsitzende der kommunistischen Partei im Badischen Landtag, Robert Klausmann aus Weinheim, der bekanntlich seinerzeit in Karlsruhe trotz seiner Verkleidung erkannt und in Schutzhaft genommen wurde, ist am Samstag in Heidelberg geflüchtet. Kurze Zeit nach Pfingsten wurde Klausmann in ein Krankenhaus nach Heidelberg eingeliefert. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ist es ihm nun gelungen, von dort zu fliehen.**

-e- **Leutershausen**, 6. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Sämtliche Rückstandsschulden, die bis 1. August nicht bezahlt sind, sind beizutreiben. — Durch das Verbot der SPD scheiden aus dem Gemeinderat ein Mitglied und aus dem Bürgerausschuß zwei Mitglieder aus.

* **Wiesloch**, 11. Juli. Von den Aerzten, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch wurde als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit ein Betrag von 468,40 Mark gezeichnet und an das Finanzamt Heidelberg abgeführt.

* **Philippsburg**, 11. Juli. Abends kurz nach 8 Uhr ereignete sich am Forsthaus ein schweres Motorradunglück. Der SA-Führer Alfred Sommer von Wiesental stieß auf der Heimfahrt an einer scharfen Biegung mit einem hiesigen Kraftwagen zusammen, wobei er einen schweren Unterschenkelbruch, eine Gehirnerschütterung und sonstige schwere Kopfverletzungen erhielt. Der Beifahrer wurde ebenfalls schwer verletzt. Sommer mußte in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden.

* **Karlsruhe**, 11. Juli. In Karlsruhe wurde der Verleger der „Badischen Presse“, Dr. B. Thiergarten-Schultz, verhaftet. Er soll erhebliche Geldbeträge unterschlagen haben.

Der Verlag der „Badischen Presse“ teilt hierzu folgendes mit: „Der bisherige Mitgeschäftsführer der „Badischen Presse“, Dr. Bruno Thiergarten-Schultz, ist am 8. Juli aus der Verlagsleitung ausgeschieden. Alleinige Geschäftsführer sind Dipl.-Ing. Franz Thiergarten und Prokurist Ferdinand Thiergarten.“

Wie zu der Verhaftung noch mitgeteilt wird, schwebt gegen Dr. Thiergarten-Schultz eine Privatklage seiner Mitgesellschafter. Die Behauptungen der Klage und die angeschlossenen Belege haben dazu geführt, daß von seiten der Staatsanwaltschaft die Erlassung eines Haftbefehls gegen Dr. Bruno Thiergarten-Schultz erlassen wurde. Es soll sich um Veruntreuungen handeln, die während der letzten 4 Jahre begangen wurden.

* **Immendingen**, 11. Juli. Wegen der Verlegung des Donaulaufes durch die Baarhochebene von Donaueschingen über Pfohren, Neudingen, Gutmadingen, Geisingen, Immendingen bis zur badischen Landesgrenze, wodurch die ständigen Hochwassererscheinungen und die Schlingenbildungen des Flusses beseitigt werden sollen, hat Ministerialreferent Bölkel im Benehmen mit den örtlichen Stellen eine Begehung vorgenommen. Es wird damit gerechnet, daß die Arbeiten noch in diesem Herbst zur Wirklichkeit werden. — Zur Ausgleichung des Fehlbetrages im Voranschlag für 1933 werden folgende Umlagen erhoben: für Grundvermögen 48 Pfg., für Betriebsvermögen 19 Pfg. aus je 100 ℳ Steuerwert, für Gewerbeertrag 2,76 ℳ für je 100 ℳ Ertrag. Die Einführung neuer Steuern, wie Bürgersteuer usw. ist nicht erforderlich. — Dem scheidenden Bürgermeister Dr. Jäckle wurde im Hinblick auf die der Gemeinde geleisteten wertvollen Dienste das Ehrenbürgerrecht verliehen.

* **Freiburg**, 11. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat den Korvettenkapitän a. D. Werber in Freiburg in den Vorstand der neugegründeten nationalsozialistischen Rundfunkkammer berufen.

* **Freiburg**, 11. Juli. Am Ortsausgang von St. Georgen fuhr in einer Kehre ein von Singen kommender Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer und sein Begleiter wurden vom Kraftrad geschleudert und mußten mit schweren inneren Verletzungen in die Freiburger Klinik überführt werden, wo der Führer des Kraftrades bereits gestorben ist.

* **Todtmoos**, 11. Juli. Bürgermeister Schmidt hat nach mehr als 30jähriger Amtszeit seinen Rücktritt erklärt. Die NSDAP hat als Kandidaten für den Bürgermeisterposten den gegenwärtigen Kommissar und Gemeinderat Eberlein vorgeschlagen.

* **Forchheim** Amt Emmendingen, 11. Juli. In einem unbewachten Augenblick fiel das 4 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Gerber in den Leopoldskanal und ertrank, ehe die verzweifelte Mutter Hilfe bringen konnte.

* **Sulzburg** bei Staufen, 11. Juli. In der ehemaligen Klosterkirche in Sulzburg werden gegenwärtig Ausgrabungen vorgenommen, wobei Grabdenkmäler aus der Zeit des Bauern- und Dreißigjährigen Krieges freigelegt wurden.

* **Konstanz**, 11. Juli. Wegen Unterschlagung im Amt hatte sich der Rechner der Bezirksamtskasse in Villingen vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Er hatte rund 12 000 Mark eingenommene Gelder für sich verbraucht und falsche Buchungen vorgenommen. Das Gericht erkannte wegen schwerer Amtsunterschlagung in fortgesetzter Tat auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wovon vier Monate Untersuchungshaft abgehen. Eine Haftentlassung wurde abgelehnt.

Gefährliches Großfeuer in Rastatt

Es brannte im Landwirtschaftlichen Versuchs- und Lehrgut

* **Rastatt**, 11. Juli.

Gestern abend gegen ½6 Uhr wurde Rastatt durch Feueralarm in große Aufregung versetzt. Im Landwirtschaftlichen Lehrgut der Badischen Bauernkammer war ein Brand ausgebrochen. Die Rastatter Freiwillige Feuerwehr war in kurzer Zeit am Brandplatz, jedoch gestalteten sich infolge Wassermangels die Löscharbeiten außerordentlich schwierig. Nahezu das ganze große Wirtschaftsgebäude stand in Flammen. Der Brand war im Mittelbau dieses Gebäudes ausgebrochen und hatte sich mit Blitzesschnelle auf das ganze übrige Anwesen ausgedehnt. In den großen Futtervorräten fand das rasend schnell um sich greifende Feuer überreichliche Nahrung. Das nebenstehende große Wohn- und Verwaltungsgebäude war stark gefährdet, sodaß die Feuerwehr zunächst ihre Maßnahmen auf den Schutz dieses Gebäudes beschränken mußte. Der um diese Zeit herrschende starke Südwind hatte die Rettungsarbeiten bedeutend erschwert. Neben der Feuerwehr waren noch die SA. SS. Stahlhelm und der Freiwillige Arbeitsdienst zum Kampf gegen das Feuer eingesetzt worden. Gegen ½7 Uhr traf auf fernmündlichen Anruf hin — da man mit stärkerer Ausbreitung des Feuers rechnete — die Fabrikfeuerwehr von Daimler-Benz in Gaggenau mit zwei Motorspritzen am Brandplatze ein, doch konnte wegen des Wassermangels nur eine Spritze in Tätigkeit gesetzt werden. Das Wasser mußte aus ziemlicher Entfernung an den Brandplatz geschafft werden und es war ein Glück, daß sich in der Nähe einige größere Wasserpfützen befanden. In dem abgebrannten Gebäude waren etwa 100 Stück Vieh untergebracht, deren Rettung größte Schwierigkeiten machte. Mit 15 Schlauchleitungen ging man dem Feuer zu Leibe und bis ½9 Uhr abends war der Brand auf seinen Herd beschränkt, doch bestand immer noch die Gefahr eines neuerlichen Aufflackerns in den erst im Frühjahr dieses Jahres fertiggestellten neuen Stallungen.

Man vermutet, daß der Brand durch das Heißlaufen eines Lagers entstanden ist.

Der Raubüberfall am Weihnachtsabend

Gemeine Tat wieder vor dem Frankenthaler Schwurgericht

* **Frankenthal**, 10. Juli. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schumacher trat das Schwurgericht beim Landgericht Frankenthal zu seiner 4. ordentlichen Tagung zusammen.

Als erster Fall kam die Anklage gegen den 25jährigen Schreiner und Poliermeister Paul Erich Ballewski aus Speyer zur Verhandlung. Der Angeklagte war am 10. März 1933 vom Schwurgericht Frankenthal wegen zweifachen Totschlagsversuchs und schweren Raubs zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Auf die Revision des Angeklagten hin hob das Reichsgericht das Urteil wegen eines Formfehlers auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 24. Dezember 1932, also am Hl. Abend, vormittags gegen 8 Uhr, war in der Marktstraße in Speyer die 72jährige Ehefrau Weinspach im Hausgang ihrer Wohnung von vermummten Tätern überfallen und mit einem Prügel schwer mißhandelt. Dann wurde sie in den Keller geworfen und dort nochmals schwer traktiert. Als die Frau sich wieder erhob, um den Keller zu verlassen, wurde sie im Hausgang abermals niedergeschlagen, bis sie bewußtlos liegen blieb. Ebenso wurde der in einem Zimmer neben der Küche gelähmt im Bett liegende 73jährige Ehemann von den Tätern, die ihm die Decke über den Kopf zogen, mit einem Prügel schwer geschlagen. Dann wurde aus dem Kleiderschrank des Ehepaares der Betrag von 120 ℳ geraubt. Damals wurden ein im Hause der Eheleute Weinspach wohnender gewisser Eisenhut und der heutige Angeklagte Ballewski, der früher in dem Anwesen Weinspach gewohnt hatte, als der Tat verdächtig festgenommen und unter Anklage gestellt. Die Verhandlung am 10. März 1933 endete damit, daß Eisenhut freigesprochen und Ballewski zu der oben erwähnten Strafe verurteilt wurde.

In der heutigen Verhandlung gab Ballewski den Raub zu, leugnete jedoch die beiden Totschlagsversuche. Er stellte die Sache so dar, als ob er bei seinem Eindringen in das Haus der Eheleute Weinspach gehört habe, wie ein anderer Unbekannter die beiden alten Leute niedergeschlagen habe. Das Gericht schenkte jedoch dieser Darstellung des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte den Angeklagten nach längerer Verhandlung wegen 2 Verbrechen des Totschlagsversuchs in Tateinheit mit einem Verbrechen des schweren Raubes entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wieder zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren. An der Strafe werden 4 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Der Rheinbrückenbau beginnt

*** Karlsruhe, 11. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, traf am Sonntag vormittag die telegraphische Mitteilung von der Reichsbahngesellschaft ein, daß die an dem Vertrag des Baues der neuen Rheinbrücken bei Maxau, Speyer und Mannheim-Ludwigshafen Beteiligten (Reich, Deutsche Reichsbahngesellschaft, die Länder Baden und Bayern) damit einverstanden sind, daß mit dem Bau der Rheinbrücke bei Maxau sofort begonnen wird. Dementsprechend werden die ersten Arbeiten zur Vergebung an die Unternehmer alsbald ausgeschrieben werden.**

---

* **Oggersheim**, 11. Juli. Auf der Mannheimer Straße in der Nähe des Anwesens Leonhard kam am Sonntag abend gegen 9 Uhr der Motorradfahrer Franz Kob aus Ludwigshafen infolge der Nässe mit seinem Rad zu Fall, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Seine Ehefrau, die auf dem Sozius mitfuhr, trug Hautabschürfungen davon. Das verunglückte Ehepaar wurde in das Städt. Krankenhaus nach Ludwigshafen eingeliefert.

* **Frankenthal**, 10. Juli. Der ledige Maschinenschlosser Jakob Spuck aus Heuchelheim ist im neuen städtischen Schwimmbad am Siegfriedbrunnen ertrunken. Er war mit seinem Fahrrad hierher gefahren und hat sich jedenfalls in erhitztem Zustande ins Wasser begeben, so daß er einem Herzschlag erlag. Die Leiche konnte erst am Samstag geborgen werden.

* **Pirmasens**, 11. Juli. Die Erfahrungen, die man in Pirmasens mit der Einführung der Pflichtarbeit für Wohlfahrtserwerbslose gemacht hat, sind gut. Die zwei Mark Mehreinkommen in der Woche sind ein besonderer Anreiz. Eine Reihe von Wohlfahrtserwerbslosen hat sich beim Arbeitsamt freiwillig zur Eingliederung in die Pflichtarbeit gemeldet. Das Arbeitsamt entschloß sich daraufhin, weitere 150 bis 200 Pflichtarbeiter einzustellen.

* **Bad Dürkheim**, 11. Juli. In der scharfen Biegung am Gethtal zwischen Grethen und Hardenburg fuhr ein Motorradfahrer in einen 1,20 Meter tiefen Straßengraben, wobei sich das Motorrad überschlug. Während zwei im Beiwagen mitfahrende Kinder unverletzt blieben, mußte der Führer mit ziemlich erheblichen Verletzungen in das Dürkheimer Krankenhaus eingeliefert werden. Auch ein Fußgänger, der von dem Motorrad mit in den Straßengraben gerissen wurde und dabei ebenfalls schwere Verletzungen erlitt.

* **Dahn**, 11. Juni. In der außerordentlichen Generalversammlung des Dahner Darlehenskassenvereins wurde am Sonntag festgestellt, daß der bisherige Rechner Biedinger schwere Verfehlungen begangen hat und deshalb fristlos entlassen wurde. Biedinger sollen Unterschlagungen und Bilanzverschleierung nachgewiesen worden sein.

* **Waldmohr**, 11. Juli. In Breitenbach wurde ein gewisser Rudolf Agne aus Kaiserslautern erwischt, als er mit einem Kraftwagen 6000 Päckchen Zigarettenpapier unverzollt über die Grenze schmuggeln wollte. Er wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Frauenmord in Hochheim

* **Worms**, 11. Juli. Ein gräßliches Verbrechen wurde auf der Feldflur in Horchheim verübt. Die 35 Jahre alte Händlerin Marie König aus Pfeddersheim wurde in einem Haferfeld, etwa 30 Meter von dem Feldweg entfernt, tot aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, wurde der Frau mit einem stumpfen Gegenstand der Schädel zertrümmert. Die Polizei hat drei verdächtige Personen festgenommen. Unter ihnen befindet sich auch der Schwiegersohn der Frau König, der 22 Jahre alte Valentin Kiefer aus Horchheim. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

*

* **Viernheim**, 10. Juli. Nachträglich ist zum Viernheimer Sängertag noch mitzuteilen, daß die vereinigten Chöre von Sandhofen von Chormeister Gustin Lamberth geleitet wurden.

Amtliche Personalveränderungen

Von seinen Amtspflichten entheben: Der ordentliche Professor für Psychiatrie und Direktor der Psychiatrischen- und Nervenklinik an der Universität Freiburg Geh. Hofrat Dr. Alfred Hoche.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Direktor Dr. Paul Geiger an der Hildaschule in Pforzheim.

In den dauernden Ruhestand tritt kraft Gesetzes: Förster Johann Georg Lehmann in Buchenberg (Amt Villingen).

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 12. Juli

Veränderlich und etwas kühler, zeitweise Regen bei frischen westlichen Winden.

Das westliche Tief bekommt stärkeren Einfluß auf unsere Witterung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.		8.	9.	10.	11.
Waldshut	3,47	3,49	—	—	3,46	Köln	3,09	2,92	2,76	2,73
Rheinfelden	3,21	—	3,18	3,11	3,16	Neckar-Pegel				
Breisach	2,50	2,98	2,85	2,69	2,49	Mannheim	4,34	4,35	4,27	4,28
Kehl	3,40	3,38	3,40	3,26	3,16	Jagstfeld	0,88	—	0,87	0,94
Maxau	5,46	5,33	5,44	5,30	5,30	Heilbronn	1,20	—	1,21	1,23
Mannheim	4,54	4,41	4,30	4,27	4,30	Plochingen	0,31	—	0,30	0,29
Kaub	3,32	3,25	3,07	2,94	2,90	Diedesheim	1,07	1,09	0,96	1,08

Höchsttemperatur in Mannheim am 10. 7. 28,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 11. 7. 15,0 Grad; heute früh ½8 Uhr 16,2 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 26 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 20,5 Wasser- und + 20 Grad Luftwärme.

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Hummel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Ich arbeite die ganze Nacht!

Für ein paar Pfennige besorge ich die gröbste Wascharbeit – die Lockerung des Schmutzes! – aber nicht durch Reiben und Bürsten, nein, so schonend wie nur möglich, nämlich allein durch Einweichen! Einweichen der Wäsche mit Henko ist die einfachste, billigste und fortschrittlichste Art der Wäschepflege. Henko verkürzt den Waschtag um die Hälfte!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (HI)!

// HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 11. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 312

Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG.

Erneuter Verlustabschluß

Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich die ungünstige Verkehrsentwicklung des Jahres 1931 im Berichtsjahr weiterhin fortgesetzt. Die Zahl der beförderten Personen ging von 13 487 665 auf 11 782 678 oder um 12,2 v. H. zurück, die Einnahmen von 2,37 auf 1,79 Mill. ℛℳ oder um 21,2 v. H. Trotz der starken Mindereinnahmen von 0,492 Mill. ℛℳ konnten durch Senkung der Ausgaben die Betriebsergebnisse annähernd auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Die Minderung bei den Ausgaben ist gegenüber dem Vorjahr in der Hauptsache auf Personaleinschränkungen, Gehalts- und Lohnkürzungen, Rückgang des Steueraufwandes entstanden. Der Jahresverlust beträgt 290 134 ℛℳ, wozu noch 600 160 ℛℳ Verträge aus den Jahren 1929-31 treten, so daß sich der Gesamtverlust jetzt auf 890 303 ℛℳ stellt. Die gesamten Schulden abzüglich der flüssigen Mittel stellen sich etwa 6,27 Mill. ℛℳ niedriger. An eigenen Aktien sind 372 200 ℛℳ vorhanden.

In der Erfolgsrechnung stehen den Einnahmen von 1,795 Mill. ℛℳ gegenüber Betriebsausgaben mit 1,40, Zinsen mit 0,160, Abschreibungen mit 0,386 und Rückstellungen mit 0,176 Mill. ℛℳ. Aus der Bilanz in Mill. ℛℳ: Straßenbahnanlagen 5,06 (5,27), Bergbahnanlagen 0,604 (0,617), Auto, Omnibusse, Zubehör 0,074 (0,100), Betriebsausrüstung 0,038 (0,060), Lagerbestände 0,116 (0,150), Wertpapiere 0,020 (0,021), andererseits neben dem unv. Kapital von 4,4494 gesetzliche Reserve unv. 0,100, Haftpflichtversicherungsrücklage unv. 0,070, Ruhegehaltsrücklage 0,482 (0,389), Darlehen 1,509 (1,600), Bankschulden 0,065, Gläubiger 0,076 (i. V. ausl. 0,106).

* **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG, Berlin.** Im Juni 1933 wurden in der großen Lebensversicherung 11,6 (Mai 13) Mill. ℛℳ Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7,5 (9) Mill. ℛℳ Versicherungssumme, so daß der Antragseingang des Monats insgesamt 19 (22) Mill. ℛℳ Versicherungssumme beträgt.

* **Sanierung der früheren Röchlingschen Carlshütte.** Die Sté. Lorraine Minière u. Métallurgique, welche ursprünglich gegen Leistung einer Jahresentschädigung von 12 Mill. Fr. aus dem französischen Produktionsprozeß ausgeschaltet werden sollte und sich seit Anfang dieses Jahres in Liquidation befindet, soll neuerdings saniert werden durch eine Kapitalsherabsetzung von 100 Mill. Fr. auf 20 Mill. Fr. und Wiedererhöhung desselben.

* **Arn. Georg AG, Neuwied a. Rh. — 6 (15) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft schließt 1932 nach 8259 (—) Mark Abschreibungen mit einem Reingewinn von 28 639 (66 397) ℛℳ einschl. 18 068 (14 720) ℛℳ Gewinnvortrag. Hieraus sollen 6 (17) v. H. Dividende verteilt werden, dem Reservefonds 1000 (10 000) ℛℳ zugewiesen und 1630 ℛℳ neu vorgetragen werden. Wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, hat das Geschäftsjahr keine Besserung gezeigt. Mit Ausnahme der Verzinkerei und Weißblechherstellung ging der Umsatz weiter zurück. Einen Betriebsgewinn hat die Gesellschaft nicht gehabt, der Gewinn konnte lediglich aus a. o. Erträgen, die früher bereits versteuerte Reserven darstellen, erzielt werden. Die Gesellschaft verfügt bei einem AK von 400 000 ℛℳ über ein Bankguthaben von 214 627 (340 174) ℛℳ.

* **Gebr. Heinemann St. Georgen i. Schw.** Diese mit 1 Mill. ℛℳ AK arbeitende Werkzeugmaschinenfabrik ergielte 1932 30 985 ℛℳ, wonach der i. V. durch 72 411 ℛℳ Verlust auf 40 931 ℛℳ reduzierte Gewinnvortrag wieder auf 80 426 ℛℳ steigt. Aus der Bilanz (in ℛℳ): Warenguthaben 360 000 (341 000), Wertpapiere 162 269 (79 001), Warenforderungen usw. 162 437 (—), Vorräte — (630 000), Wechsel, Schecks 226 948 (220 024); andererseits Reserven 265 000 (unv.), Verbindlichkeiten 166 960 (410 975).

* **Verlustabschluß der Schiele u. Bruchsaler Industriewerke AG, Baden-Baden.** Die Gesellschaft legt erst jetzt den Abschluß für 1931 vor, der nach 0,031 (0,126) Mill. ℛℳ Abschreibungen und 0,166 Mill. ℛℳ Sonderabschreibungen einen Verlust von 0,463 Mill. ℛℳ ausweist (i. V. 0,046 Mill. ℛℳ Gewinn). Der Gewinnvortrag von 0,016 Mill. ℛℳ ermäßigt den Verlust entsprechend. Aus der Bilanz: AK unv. 1,260, Hypothekardarlehen 0,403 (unv.), Amortisationsdarlehen 0,140 (1,130), Reserven — (0,1), Bankschulden 0,270 (0,225), Akzepte 0,299 (0,317), Kreditoren 0,145 (0,218), andererseits Effekten unv. 0,700, Debitoren 0,310 (0,390), Warenvorräte 0,609 (0,931), alles in Mill. ℛℳ.

* **Moritz Jahr AG, Gera. — Wieder Verlustabschluß.** Nach der vorjährigen Kapitalherabsetzung 2:1 auf 0,592 Mill. ℛℳ hat das Geschäftsjahr 1932 nach Abschreibungen von 37 030 (120 757) ℛℳ einen neuen Verlust von 50 490 ℛℳ erbracht, der vorgetragen werden soll, während der Vorjahresverlust von 455 743 ℛℳ durch den Buchgewinn der Sanierung gedeckt wurde. In der Bilanz betragen Vorräte 0,16 (0,15) Mill. ℛℳ, Außenstände 0,18 (0,14) Mill. Mark gegenüber Verbindlichkeiten von 0,58 (0,49) Mill. ℛℳ.

* **Carl Keßler Armaturenwerk GmbH in Lahr.** Diese Gesellschaft ist durch Umwandlung aus dem bisherigen Handelsgeschäft Carl Keßler in Lahr unter Beibehaltung der bisherigen Fabrikation mit 100 000 ℛℳ Stammkapital begründet worden.

* **Tinck Motorpflug AG, Berlin. — Bevorstehender Liquidationsbeschluß.** Laut „DAZ" wird in einigen Wochen die o. GV einberufen, die die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1931 und 1932 zu genehmigen und zugleich den Beschluß auf Liquidation der Gesellschaft zu fassen hat. Aller Voraussicht nach dürfte das AK von 1,65 Mill. ℛℳ, das zur Konkursmasse Richard Kahn gehört, im Hinblick auf den ungefähr auf 1¼ bis 1½ Mill. Mark zu veranschlagenden Passivsaldo ganz abgeschrieben und der geringe Ueberschuß den Buchgläubigern verfügbar gemacht werden.

* **Neuer Verlust der Kollmar u. Jourdan AG, Pforzheim.** Die Gesellschaft, die i. V. das Kapital in o. J. von 3,6 auf 2,15 Mill. ℛℳ herabsetzte, weist für das am 30. April 1933 beendete Geschäftsjahr einen neuen Verlust von 106 940 ℛℳ aus. (I. V. wurden aus 2,46 Mill. ℛℳ Buchgewinn Verlust und Wertminderungen ausgeglichen sowie eine gesetzliche Reserve von 225 000 ℛℳ gebildet).

* **Schmidt u. Wilms AG, Mannheim.** Das Geschäftsjahr per Ende 1932 brachte einen Verlust von 1761 ℛℳ, der sich um den vorjährigen Verlustvortrag auf 2547 ℛℳ erhöht. Das seitherige stellvertretende Vorstandsmitglied K. Becker-Mannheim ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Der Boden- und Kommunalkredit Ende Mai

Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen der deutschen Boden- und Kommunalkreditinstitute belief sich am 31. Mai 1933 auf 11 711,1 Mill. ℛℳ gegenüber 11 785,9 Mill. ℛℳ am 29. April bzw. 12 270,0 Mill. Mark am 31. Mai 1932. Der Gesamtzugang stellte sich im Berichtsmonat auf 23,9 Mill. ℛℳ gegenüber 32,6 Mill. ℛℳ im Vormonat bzw. 25,8 Mill. ℛℳ im Vergleichsmonat des Vorjahres, während der Abgang 58,8 Mill. ℛℳ gegen 93,7 Mill. ℛℳ bzw. 52,1 Mill. ℛℳ betrug. Es ergibt sich somit ein auf 34,7 Mill. ℛℳ gegen 61,1 bzw. 26,3 Mill. ℛℳ verminderter Nettoabgang.

Der Umlauf an Pfandbriefen hat eine weitere Verminderung auf 9 116,9 (9 148,7 bzw. 9 501,8) Mill. ℛℳ erfahren, da sich bei 22,2 (29,5 bzw. 24,8) Mill. ℛℳ Bruttoverkauf und 56,1 (88,7 bzw. 47,4) Mill. ℛℳ Gesamtabgang eine Nettominderung um 27,9 (54,2 bzw. 23,1) Mill. ℛℳ ergab. Der Umlauf an im Inlande begebenen Goldpfandbriefen weist eine Schrumpfung auf 6 358,7 (6 357,1 bzw. 6 617,4) Mill. ℛℳ, der an nach dem Auslande begebenen Goldpfandbriefen auf 888,8 (809,7 bzw. 913,6) Mill. ℛℳ und der an Liquidationspfandbriefen auf 1 709,7 (1 708,9 bzw. 1 786,0) Mill. ℛℳ auf.

Der Gesamtumlauf an Kommunalobligationen hat sich mit 2 593,3 (2590,1 bzw. 2678,6) Mill. ℛℳ gegenüber dem Vormonat verringert, da Zugängen von 1,7 (3,1 bzw. 1,6) Mill. ℛℳ Rückflüsse von 3,5 (10,9 bzw. 4,8) Mill. ℛℳ gegenüberstehen. Bei dem im Inland begebenen Goldkommunalobligationen ergibt sich eine Verminderung des Umlaufs auf 1 942,5 (1 948,0 bzw. 2 006,3) Mill. ℛℳ, bei den Auslandsanleihen auf 196,6 (197,5 bzw. 204,9) Mill. Mark, bei den Aufwertungsschuldverschreibungen auf 443,0 (443,4 bzw. 456,8) Mill. ℛℳ.

Der Gesamtbestand an Darlehen verminderte sich nach der Erhöhung im April auf 13 911,5 gegen 13 845,9 bzw. 14 473,5 Mill. ℛℳ. Im einzelnen verminderten sich die Hypotheken auf 10 046,4 gegen 10 061,1 bzw. 10 472,5 Mill. Mark, während Kommunaldarlehen auf 3 404,8 gegen 3 458,7 bzw. 3 571,8 Mill. ℛℳ und sonstige Darlehen auf 339,3 gegen 328,2 bzw. 280,0 Mill. ℛℳ stiegen. Die landwirtschaftlichen Hypotheken werden mit 3 115,9 (3 119,2 bzw. 3 228,3) Mill. ℛℳ ausgewiesen, die sonstigen (städtischen) Hypotheken mit 6 001,7 (6 012,2 bzw. 7 208,3) Mill. ℛℳ, die Kommunaldarlehen mit 3 463,3 (3 457,5 bzw. 3 615,6) Mill. Mark. Unter den sonstigen Darlehen erscheinen Aufwertungsdarlehen mit 20,6 (20,6 bzw 21,3) Mill. ℛℳ, Siedlungsdarlehen und Siedlungszwischenkredite der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt mit 93,4 (81,7, Mai 1932: nicht ausgewiesen) Mill. ℛℳ und Meliorationsdarlehen und -Zwischenkredite aus der Emission der Zentrale für Bodenkulturkredit und aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt mit 94,1 (84,7 bzw. 48,0) Mill. ℛℳ. Zinsforderungen werden in Höhe von 02,8 (Vormonat 98,2) Mill. ℛℳ ausgewiesen.

Uebergang von Harpen an Charlottenhütte?

In der letzten Sitzung des AR. der Rheinischen A.G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation ist u. a. ein neuer Vorschlag für die Durchführung der Transaktion RWE — Rheinische Braunkohlen A.G. besprochen worden. Schon gelegentlich der Einleitung des Ueberganges der Rheinbraunkohlen-Majorität auf den RWE-Konzern war zum Ausdruck gebracht worden, daß die Finanzierung dieser Transaktion im wesentlichen von der Roddergrube bewerkstelligt werden würde. Diesen Angaben entspricht es nun, daß die Roddergrube, deren 18 Mill. ℛℳ betragendes AK. sich fast ganz im Besitz des RWE befindet, über mehr als 40 Mill. ℛℳ Forderungen an das RWE im Verrechnungswege der Finanzierung dieses Aktientauschgeschäftes dienstbar macht. Der Vorschlag — um einen solchen handelt es sich vorerst nur — sieht vor, daß das RWE seinen Bestand an eigenen Aktien im Nennwert von etwa 20 Mill. ℛℳ und ebenso etwa 6,5 Mill. ℛℳ Roddergrube-Aktien auf die Roddergrube unter Aufrechnung von deren Forderungen an das RWE überträgt, so daß

die Roddergrube mit etwa 15 bis 20 Mill. ℛℳ Schuldnerin des RWE werden würde. Die Roddergrube soll dann nun die ihr übereigneten 6,5 Mill. ℛℳ Roddergrube-Aktien an die Rheinische Braunkohlen-AG. im Austausch gegen rd. 30 Mill. ℛℳ Harpen-Aktien weitergeben mit der weiteren Absicht, diese im Tauschwege hereingenommenen Harpen-Aktien ebenso wie die rd. 30 Mill. ℛℳ RWE-Aktien zur Durchführung des Erwerbs von etwa 25 Mill. ℛℳ Rheinbraunkohle-Aktien aus dem Besitz der Flick-Gruppe (bzw. Charlottenhütte) und Thyssen weiter zu verwerten.

Die genannen Tauschmodalitäten stehen noch aus. Sie sind ebendor noch Gegenstand weiterer Verhandlungen. Zunächst läßt sich also ein definitives Urteil über dieses weitgreifende Tauschgeschäft noch nicht abgeben.

Nach Durchführung dieser Transaktion würden die Besitzverhältnisse etwa folgendes Bild ergeben: Die Flick-Gruppe würde, da sie im wesentlichen mit Harpen-Aktien abgefunden werden soll, mit dem Paket von annähernd wohl 30 Mill. ℛℳ nom. Aktien bei der Harpener Bergbau AG. eine maßgebliche Kontrolle ausüben in der Lage sein. (AK. von Harpen 90 Mill. ℛℳ). Daneben würde aber auch die Rheinische Braunkohlen A.G., da sie sich nicht von allen Harpen-Aktien trennen soll, mit etwa 7 bis 9 Mill. ℛℳ nom. an der Harpener Bergbau AG. beteiligt bleiben. Es besteht also die Möglichkeit einer Poolung des Paketes mit dem Besitz der Flick-Gruppe. Die Rheinische Braunkohlen AG., die jetzt bekanntlich in Interessengemeinschaft mit der Roddergrube steht, würde von deren AK. 6,5 Mill. ℛℳ besitzen, während das RWE nach Durchführung dieses Tauschgeschäftes noch mit rd. 11 Mill. ℛℳ an dem AK. von 18 Mill. Mark beteiligt sein würde. Welches Ausmaß die künftige Beteiligung der Flick-Gruppe und des Thyssen-Konzerns am RWE haben würde, entzieht sich zunächst noch der Kenntnis. Da die Verrechnungskurse noch nicht bekannt sind, läßt sich ebenso wenig ein Urteil darüber bilden, ob die Rheinische Braunkohlen AG, bei der Hergabe von Harpen-Aktien gegen Hereinnahme von Roddergrube-Aktien einen Buchgewinn erzielen würde, der eine Sonderausschüttung an die Aktionäre auf Grund des bekannten Interessengemeinschaftsvertrages begründen müßte.

Zentral-Rheinschiffahrts-Kommission

Eine Havas-Darstellung

Havas berichtet aus Straßburg: Die Zentral-Rheinschiffahrts-Kommission hat am 5. Juli eine Sitzung abgehalten, um über die Maßnahmen zur Linderung der Krise der Rheinschiffahrt zu beraten. Am 21. Juni war ihr ein Plan der deutschen Delegation zugegangen, der unter Bezugnahme auf Vorschläge einer ganzen Anzahl von privaten Schiffseignern und Reedereien eine Linderung der Krise durch eine allgemeine Herabsetzung des Transportvolumens der Rheinschiffe vorschlug. Im Laufe der Beratung hat die holländische Delegation ähnliche Vorschläge unterbreitet. Die Rheinschiffahrtskommission hat diese Anregungen eingehend geprüft und einen Abkommensentwurf ausgearbeitet, der unverzüglich den Staaten unterbreitet werden wird, die innerhalb der Kommission vertreten sind. Die Kommission hat außerdem eine Entschließung angenommen, in der die Regierungen nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Reform der Eisenbahntarife aufmerksam gemacht werden, damit die Maßnahmen zur Linderung der Rheinschiffahrtskrise nicht von seiten des Eisenbahntransports wieder hinfällig gemacht werden.

* **Badische Lokal-Eisenbahnen AG, Karlsruhe. — 10proz. Quote ausgeschüttet.** Im Konkurs über das Vermögen dieser zum Konzern der Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft AG gehörenden Gesellschaft ist eine Quote von 10 v. H. zur Ausschüttung gekommen.

* **Pfälzische Möbelfabrik AG., Harxheim-Zell. — Verlustabschluß.** Der Rohgewinn auf Ende 1932 dieser mit einem AK. von 0,4 Mill. ℛℳ arbeitenden Möbelfabrik beträgt 197 092 ℛℳ zuzüglich 1067 ℛℳ Erlös aus Steuergutscheinen und 6417 ℛℳ Buchgewinn. Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für Handlungsunkosten in Höhe von 278 727 (367 092) ℛℳ und der 15 894 ℛℳ betragenden Sozziallasten ergibt sich nach 16 042 (46 101) ℛℳ Abschreibungen ein Verlust von 108 962 ℛℳ.

* **Pfälzische Textil-Industrie Otterberg AG., Otterberg (Pfalz).** Das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Jan. 1933 schließt mit einem Reingewinn von 8513 ℛℳ, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 198 521 ℛℳ auf 190 008 ℛℳ vermindert. Der Fabrikationsertrag wird mit 618 208 ℛℳ ausgewiesen, wogegen Unkosten und Zinsen 548 732 ℛℳ und Abschreibungen auf Anlagen und Debitoren 60 976 ℛℳ erforderten. Die Bilanz verzeichnet u. a. Anlagen 793 194 ℛℳ, Debitoren 861 456 ℛℳ, Vorräte 258 882 ℛℳ, andererseits neben dem AK. von 0,4 Mill. Mark Rücklagen 60 344 ℛℳ, Kreditoren 1 047 260 ℛℳ.

* **A. Schwabe u. Co. AG., Reutlingen.** Diese Garngroßhandlung (AK. 300 000 ℛℳ) verzeichnet für 1932 nach 79 835 ℛℳ Abschreibungen auf Anlagen und 5257 ℛℳ solchen auf Effekten und Beteiligung 30 674 ℛℳ (i. V. 26 436 ℛℳ) Gewinn, woraus 3 (i. V. 5) v. H. Dividende verteilt werden. Aus der Bilanz (in ℛℳ): Vorräte 170 013 (Debitoren 308 842 (621 221)); andererseits Kreditoren 214 257 (267 513), Reserven 196 000 (174 564).

* **„Geta" AG für Tabakverarbeitung, Bremen.** Das auch in Baden mit Filialfabriken vertretene, mit 400 000 ℛℳ AK arbeitende Unternehmen verzeichnet für 1932 nach 8202 (9678) ℛℳ Abschreibungen 29 102 ℛℳ Verlust (i. V. 900 Mark Gewinn), der sich durch den vorgetragenen Vorjahrsgewinn auf 26 202 ℛℳ reduziert. Aus der Bilanz (in Mark): Warenbestände 304 869 (326 098), Außenstände 240 854 (247 945); andererseits Reserven nach Abzug des Verlustes zwecks Tilgung 50 291 (76 493), Verbindlichkeiten 209 850 (199 007).

* **Bier als Dividende!** In Böhmen hat, nach der Deutschen Steuerzeitung, eine Aktienbrauerei ihren Aktionären pro Aktie 2 Hektoliter Bier als Dividende ausgeschüttet. Ob flüssige Dividenden jedermanns Geschmack sind, bleibt dahingestellt. Namentlich mancher Großaktionär dürfte angesichts des löblichen Kasses in eine schwierige Situation gelangen.

Papierfabrik Baienfurt

Neue Verlustminderung

Nach dem in der o. GV vorgelegten Bericht für 1932 hat der allgemeine Konjunkturrückgang bei der zum Waldhof-Konzern gehörenden Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr angehalten. Nach Abschreibungen von 294 362 (176 550) ℛℳ und einer Zuweisung von 30 772 Mark zum Delkrederekonto dient der Rest des Gewinns von 19 278 ℛℳ zur weiteren Verminderung des Verlustvortrags von 176 549 (281 055) ℛℳ auf 157 270 Mark. In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℛℳ) Grundstücke und Gebäude mit 1,176, Maschinen mit 2,300 (i. V. ausl. 8,380), Rohstoffe und Warenlager 1,140 (1,069), Warenforderungen 0,386, Darlehensforderungen 0,248 (i. V. ausl. 0,724), Bankguthaben 0,874 (0,492), andererseits Genußkapital unv. 4, gesl. Reserve unv. 0,14, ferner Warenschulden 0,109 (0,262) Mill. ℛℳ, Akzepte 0,093 (0,280), Banken 1,711 (1,721) Mill. ℛℳ.

Schweizer Außenhandel schrumpft stark

Ueber 20 vH. Abnahme im 1. Halbjahr

(-) **Basel,** 10. Juli. (Eig. Tel.) Die schweizerische Außenhandelsbilanz für Juni zeigte eine bemerkenswerte Drosselung der Einfuhr um 19,2 auf 137,3 Mill. Schw. Fr. (im Mai 156,5) und ferner eine leichte Abschwächung der Ausfuhr um 5,1 auf 66,4 (73,5) Mill. Schw. Fr. Das gesamte Außenhandelsvolumen stellte sich somit auf 203,7 gegenüber 230 Mill. Schw. Fr. im Vormonat. Die weitere Schrumpfung des internationalen Warenaustausches tritt noch deutlicher in den Außenhandelszahlen für das erste Halbjahr 1933 in Erscheinung. Die Einfuhr sank um 108 auf 798 (i. V. 906) Mill. Schw. Fr., während die Ausfuhr sich um 51 auf 366 (417) Mill. Schw. Fr. verminderte. Dementsprechend ergibt sich auch eine Verminderung des Passivsaldos der schweizerischen Handelsbilanz für das erste Halbjahr von 498 auf 387 Mill. Schw. Fr., also um 106 Mill. Schw. Fr.

* **Betriebswiederaufnahme.** Die Baumwollspinnerei F. A. Vogelbach u. Cie. in Lörrach hat die Spinnerei Lörrach wieder in Betrieb genommen. Wegen der Arbeitswiederaufnahme in der Weberei Schopfheim schweben noch Verhandlungen.

* **Devisenhöchstbeträge für August.** Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im August 1933 nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch genommen werden darf.

* **Weitere Besserung der internationalen Zellstofflage.** Berlin, 10. Juli. (Eig. Tel.) Auf einer seiner regelmäßigen Zusammenkünfte wurden dem Vertrauensrat der europäischen Sulfit-Zellstofforganisationen Berichte über Produktion und Verkäufe während der letzten Monate erstattet, die deutlich zeigen, daß sich die statistische Lage seit der am 21. und 22. März in Berlin abgehaltenen Konferenz weiter merklich gebessert hat. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde die Fortsetzung der Zusammenarbeit der Sulfit-Zellstofferzeuger für das ganze Jahr 1934 beschlossen.

* **Betriebswiederaufnahme in der pfälzischen Diamantschleiferei.** Die seit mehreren Wochen vollständig stillgelegten Diamantschleifereien im Herschweiler-Pettersheim (Pfalz) haben nunmehr fast ausnahmslos die Arbeit wieder aufgenommen.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Meyer u. Oppenheimer, offene Handelsgesellschaft in Mannheim, E 2, 18, Eisenwarenhandlung. (Vertrauensperson: Geschäftsführer Karl Lemcke in Mannheim.) **Aufgehobenes VV** (nach Bestätigung des Vergleichs): Firma Mannheimer Gummifabrik AG in Mannheim, Schwetzingerstraße 117.

Eröffnetes Konkursverfahren: Kaufmann Hugo Sohr in Mannheim, Rosengartenstraße 32, Inhaber der Firma gleichen Namens (Großhandel mit Tabakfabrikaten). Konkursverwalter: RA Dr. H. Weil in Mannheim.) **Aufgehobenes KV** (nach Schlußtermin und Schlußverteilung): Nachlaß des Kaufmanns Gustav Gaa in Pfaffstadt. — Nachlaß des am 31. März 1932 verstorbenen Kohlenhändlers Otto Rehberger in Mannheim-Neckarau.

Frankfurter Abendbörse leicht erholt

Nachdem im Mittagsschlußverkehr meist leichte Rückschläge zu beobachten waren, zeigte die Abendbörse bereits wieder eine leichte Besserung, ohne daß aber die Umsatztätigkeit eine Belebung erfahren konnte. Für einzelne Spezialwerte lagen kleine Kauforders vor, denen sich die Spekulation verschiedentlich mit kleineren Deckungen anschloß. Im Vergleich zum Berliner Schlußkurs lag das Kursniveau etwa ¼ bis ¾ v. H. höher. Festverzinsliche Werte blieben dagegen vernachlässigt, allerdings waren die Kurse behauptet. In ausländischen Renten schien noch etwas Angebot vorzuliegen. Neubesitz 10,25 G.; Altbesitz 76,75; Reichsbank 148,50; IG. Farben 129,50—129,75; Rütg. 129,75 G.; Schwreyer u. Co. 220 und Siemens u. Halske 151,75.

Erste Beurteilung der Ernteaussichten

Auf Grund der Vorschätzung der Getreideernte durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter zu Anfang Juli d. J. wäre unter Zugrundelegung der Ende Mai d. J. festgestellten Anbauflächen zu Anfang Juli d. J. eine Gesamternte an Roggen von etwa 8,39 Mill. Tonnen (gegen 8,36 Mill. Tonnen im Vorjahre), an Weizen von 5,06 Mill. Tonnen (5,0 Mill. Tonnen), an Spelz von 187 000 (188 000) Tonnen, an Wintergerste von 841 000 (924 000) Tonnen, an Sommergerste von 2,54 Mill. (2,59 Mill.) Tonnen und an Hafer von 6,18 (6,85) Mill. Tonnen zu erwarten.

Für eine Beurteilung dieser Ergebnisse, die im allgemeinen wiederum eine gute Ernte versprechen, ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei der Schätzung zu Anfang Juli um eine erste Vorschätzung handelt, bei der das Getreide noch durchweg auf dem Halm steht und bei der überdies vorausgesetzt wird, daß sowohl die Witterungsverhältnisse als auch die Wachstumsfaktoren bis zur Ernte normal sind.

Mannheimer Produktenbörse / 10. Juli

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl. 76/77 Kg	19,75	Weizenkleie	8,—-8,50
mittelb. Sept.	19,50	Roggenkleie	8,25-8,40
Baltic	—,—	Erdnußkuchen	8,40-7,50
Roggen, inl.	16,50	neue	8,00-8,40
Hafer, inländisch	16,—	Wiesenheu, Rogg., Weiz.	2,40-2,60
Sommergerste, inl.	—,—	Hafer, Gerste	2,10-2,40
Futtergerste	16,50	Geb. Stroh, Rogg., Weiz.	2,20-2,30
Mais, auf Saggoschein	21,25-21,50	Hafer, Gerste	2,—-2,30
Sojaschrot, prompt	14,50-15,—	Weizenmehl, Spezial 0	
Rapskuchen, prompt	15,25-15,50	m. Auslandsw.	31,75-32,—
Biertreber	14,—	alte Ernte	30,25-30,50
Trockenschnitzel, lose	8,—	o. Inlandsw./neu	30,25-30,50
Palmkuchen	—,—	Roggenmehl, nordd.	23,—-24,50
Kokoskuchen	—,—	pfälz. u. südd.	24,—-25,50
Leinkuchen	—,—	Weizennachmehl mit Sack	8,—

Ostfreisige Festbestimmt: lt. Mannheimer Probe

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 10. Juli.** Es wurden folgende Preise festgesetzt: Johannisbeeren 11—12; Stachelbeeren 10—11; Bohnen 5—16; Erbsen 7—8,5; Rotkohl 10—12,5; Weißkohl 2,5—3,5; Wirsing 6,5—6; Zwiebeln 3,5; Karotten 5; Blumenkohl 17—22, 14 und 5—7; Schlangengurken 10—15; Endiviensalat 5—7; Kopfsalat 1,5—6; Kohlrabi 1,6—6; Rettich, Stück 1; Karotten Bdl. 3—5; Suppengrünes Bdl. 3—5 Pfg.

Pfälzische Obstgroßmärkte

* **Bad Dürkheim,** 10. Juli. Auf der Auktion wurden bei gutem Absatz und guter Nachfrage folgende Preise notiert: Kirschen rot 14—15; dto. schwarze 20—24, 15—17; dto. saure 22—26; dto. Napoleon 19—25; Erdbeeren 1. Sorte 24—27, 2. Sorte 19—20; Johannisbeeren 8—11; Aepfel 15; Stachelbeeren grün 10—12; dto. rot 16—22; Wirsing 5; Pfirsiche 1. Sorte 20—27, 2. Sorte 14—18; Bohnen 21; Blumenkohl 19; Kartoffeln 3 Pfg. Anfuhr 200 Zentner. — Auf dem freien Markt notierten: Kirschen rote 13 bis 14; dto. schwarze 20—24; dto. Saure 19—20; dto. Napoleon 22—26; Erdbeeren 18—26; Johannisbeeren 7—11; Birnen 16—21; Stachelbeeren grün 8—12; dto. rot 16—22; Heidelbeeren 27—32; Pfirsich 1. Sorte 20—27, 2. Sorte 12—17 Pfg.

* **Freinsheim,** 10. Juli. Am Sonntag kosteten: Schwarzkirschen 18—22 (Durchschnitt 20); braune 18—25 (20); Napoleonkirschen 18—22 (20); geringe Sorten Kirschen 13 bis 17; Johannisbeeren 8—10 (8,5); Stachelbeeren grün 8—15 (12); dto. rot 15—20 (18); Erdbeeren 20—26 (22); Pfirsiche 16—25 (20); Heidelbeeren 26—29 (28); Himbeeren 26—32 (30); Birnen 15—18 (16); Bohnen 16—25 (18); Erbsen 4; Aepfel 12 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 2000 Zentner. Absatz flott, Nachfrage sehr gut. — Am Montag notierten: Kirschen 16—22 (Durchschnitt 20); dto. braun 18—22 (20); Sauerkirschen 20—25 (22); Johannisbeeren 9—10 (10); Stachelbeeren grün 12—15 (12); dto. rot 18—20 (18); Erdbeeren 20—26 (24); Pfirsiche 20—25; Birnen 16—20; Himbeeren 30; Heidelbeeren 26; Bohnen 16 Pfg. per Pfund. Anfuhr 900 Zentner. Absatz flott. Nachfrage konnte nicht befriedigt werden.

* **Weisenheim a. S.:** Anfuhr 1020 Zentner, Absatz und Nachfrage flott. Kirschen- und Erdbeerenanfuhren nehmen stark ab; Kirschen braune 18—26; dto. schwarze 18—22, 2. Sorte 14—17; Sauerkirschen 20—25; Napoleon 17—21; Erdbeeren 20—26; Johannisbeeren 8—10; Stachelbeeren grüne 9—15; dto. rote 15—20; Heidelbeeren 26—30; Himbeeren 26—35; Birnen 15—18; Bohnen 18—20.

* **Ellerstadt:** Anfuhr 900 Zentner, Absatz und Nachfrage flott; Kirschen braune 16; dto. schwarze 18—22; Sauerkirschen 18—22; Napoleon 22—24; Erdbeeren 20—22; Johannisbeeren 8—9; Stachelbeeren grüne 16—18; dto. rote 18—18; Birnen 10—16; Bohnen 15—18.

* **Heidelberg,** 10. Juli. Bei guter Anfuhr und flottem Absatz notierten: Kirschen 1. Sorte 19—21, 2. Sorte 13—18; Erdbeeren 1. Sorte 25—29, 2. Sorte 22—24; Walderdbeeren 55—66; saure Kirschen 19—21; Himbeeren 30—34; Johannisbeeren 9—13; Stachelbeeren 13—17 Pfg.

* **Weinheim a. d. B.,** 10. Juli. Am Sonntag notierten: Kirschen 14—22; Himbeeren 18—36; Pfirsiche 15—24; Erdbeeren 20—22; Stachelbeeren 15—20; Johannisbeeren rot 10; Birnen 15—20; Anfuhr 90 Zentner. Absatz und Nachfrage rege. Am Montag wurden folgende Preise notiert: Kirschen 1. Sorte 18—25, 2. Sorte 10—16; Erdbeeren 22—26; Spilling 26; Himbeeren 30—38; Pfirsiche 1a 20—28, 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 17—20, 3. Sorte 12—16; Birnen 15—21; Johannisbeeren rot 9—10; Johannisbeeren schwarz 14—18 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 180 Zentner. Absatz und Nachfrage rege.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 8. Juli.** („Hehkaffee" Hamburg 36.) Das Kaffeegeschäft zeigte in der letzten Woche eine leichte Belebung. Das Inland tritt in stärkerem Maße als Käufer auf, indem es die durch die fortlaufende Dollarentwertung bedingten billigen Reichsmarkpreise benutzt, um seine Läger wieder aufzufüllen. Brasilien war mit unveränderten Dollarofferten am Markt. Mittelamerika meldet, bedingt durch das immer knapper werdende Material, wieder höhere Dollarpreise. Die Kaffeepreise werden auch weiterhin stark von der Entwicklung des Dollarkurses beeinflußt werden.

Es geht aufwärts!

Stimmen zum Arbeitsbeschaffungs-Programm

Auch das deutsche Braugewerbe begrüßt aufs wärmste den Arbeitsbeschaffungsplan vom 1. Juni 1933. Der Präsident des deutschen Brauer-Bundes E. V., Rudolf Funke, schreibt darüber folgendes:

„Im Gegensatz zu den zahlreichen Ankurbelungsversuchen der früheren Regierungen haben das Arbeitsbeschaffungsgesetz und die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit den großen Vorzug, unmittelbar gerade für die letzten Verbraucher kaufkraftspendend zu wirken. Durch die starke Bevorzugung von ausgesprochen arbeitsintensiven Unternehmen der öffentlichen sowie der privaten Wirtschaft vor kapitalintensiven wird gesichert, daß jahrelang aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet gewesene Bevölkerungsteile den ebenso lange unbefriedigt gebliebenen Bedarf an notwendigsten Gegenständen des täglichen Lebens freigernd befriedigen können.

Eine derartige planmäßige Kaufkrafterhöhung muß von besonderer Bedeutung für ein Gewerbe sein, das gleichsam unmittelbar, d. h. ohne lange Zwischenverteilerstufen, an den letzten Verbraucher herankommt und den Charakter einer Schlüsselindustrie besitzt. Gerade gilt aber für Deutschlands Brauwirtschaft. Selbst wenn man die sich aus der Bedarfsdeckungs-Psychologie erklärende Einschränkung macht, daß bei dem Bittereinkauf des endlich wieder zur regelmäßigen Beschäftigung zurückgeführten Volksgenossen der Bierkonsum hinter den drängenden Lebensnotwendigkeiten eine etwas nachgeordnete Stellung einnimmt, werden doch in rascherer Wechselwirkung die erhöhten Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsgesetz sowie den Spenden und Sammlungen zugunsten der nationalen Arbeit mit Hilfe des zusätzlichen Bierverbrauchs belebenden Eingang vornehmlich in die Landwirtschaft und in kaum minderem Grade in die einzelnen Industriezweige sowie in das Handwerk finden.

Wenn es gelingt, auch in den Sommermonaten sehr erhebliche Mengen von Arbeitslosen zu Lohnbeziehern zu machen, würde das allein über die Brauereien hinweg eine Beschleunigung und Vergrößerung der kommenden Erntebewegung sowie eine Erleichterung für deren Finanzierung bedeuten.

Das deutsche Braugewerbe, das im Gegensatz zu zahlreichen anderen Wirtschaftszweigen in seinem besten Nachkriegsjahr 1929/30 nur knapp 60 v. H. seines Vorkriegsabsatzes erreichen konnte, hat in den letzten 3 Jahren genau einen 30-v.-H.-Rückgang seiner Erzeugung zu verzeichnen gehabt. Dieser Geschäftsverfall mußte dahin führen, daß zahlreiche, an sich längst erforderliche Neuanlagen von Maschinen, Reparaturen, Instandsetzungen und Neubauten immer wieder zurückgestellt werden mußten. Wenn nun dank der begrüßenswerten Volkswirtschaftslenkung durch die nationalsozialistische Regierung wieder ein Anstieg des Bierabsatzes erreicht wird, steht es außer Frage, daß in Kürze mindestens ein Teil des gesamten Beschaffungsbedarfes der Brauereien ebenfalls eingedeckt wird. In diesem Sinne hat auch bereits der deutsche Brauer-Bund mehrfache eindringliche Aufrufe an seine Mitglieder herausgegeben, durch rasche Auftragserteilung den Bemühungen der Regierung der nationalen Revolution eine verstärkte Wirkung zu verleihen".

SPORT DER NMZ

Die 27. Tour de France

12. Etappe: Thierbach Dritter

Nach einem Ruhetag in Nizza wurde am Sonntag die Tour de France mit der 12. Etappe von Nizza nach Cannes über 128 Km. fortgesetzt. Wieder gab es erhebliche Steigungen zu überwinden und in den Bergen zeigte sich der Franzose Archambaud wieder glänzend von seiner Schwäche erholt. Ihm standen der Spanier Trueba und Thierbach nicht viel nach. Thierbach scheint sich nun endlich gefunden zu haben. Archambaud konnte seine Gegner auf dem letzten Teil des Weges sogar abschütteln. Für seine alleinige Ankunft in Cannes erhält er zwei Minuten gutgeschrieben, so daß er sich wieder das gelbe Trikot des Spitzenreiters im Gesamtklassement zurückerobert hat, zumal Lemaire, Guerra und Speicher erheblich Zeit gegen ihn verloren haben. Thierbach belegte einen hochachtbaren dritten Platz, während die beiden anderen Deutschen Geyer und Stöpel mit der großen Hauptgruppe eintrafen.

Ergebnis der 12. Etappe Nizza — Cannes (128 Km.): 1. Archambaud 3:36:38; 2. Rinaldi 3:37:10; 3. Thierbach; 4. Trueba dichtauf; 5. Martano 3:38:24; 6. Albert Büchi, 7. Speicher, 8. Alfred Buls, 9. Lemaire, 10. Scherens (alle dichtauf); 11. Bernard 4:01:09; 12. Aerts.

Im Länder- und Einzelklassement haben sich sonst keine Änderungen ergeben. Der Deutsche Stöpel hält noch wie vor den sechsten Platz.

13. Etappe: Geyer auf dem 6. Platz

Die Teilnehmer an der strapaziösen französischen Radrundfahrt haben nun bereits die Hälfte des Weges hinter sich. Am Montag wurde die 13. von den 23 Etappen der Fahrt ausgetragen. Bei glühendem Sonnenbrand machten sich die „Giganten der Landstraße" auf den 208 Km. langen Weg von Cannes nach Marseille. Bis zu den Pyrenäen haben die Fahrer zwar zunächst nur Flachland vor sich, an die Stelle der schweren Bergkletterein und gefährlichen Abfahrten ist jetzt aber als neue Schwierigkeit eine ungeheure Staubplage getreten, die die Fahrer womöglich noch mehr mitnimmt.

Auf dieser Etappe wurde der „Träger des gelben Trikots", der Franzose Archambaud wieder von dem Belgier Lemaire um dieses wertvolle Symbol gebracht. Archambaud fiel zunächst durch einen Reifenschaden zurück, als er dann allein hinter dem Felde herjagte, hatte er einen neuen Defekt, der ihn endgültig zurückwarf. Der Franzose büßte gegen die Spitze 7½ Minuten ein. Uebrigens herrscht anscheinend in diesem Jahre in der französischen Mannschaft nicht der rechte Mannschaftsgeist, denn sonst hätte es nicht vorkommen dürfen, daß Speicher mit Unterstützung der Einzelfahrer Bernard und Level in dem Moment einen Vorstoß unternahm, als Archambaud gerade von den Defekten betroffen wurde. Allerdings hat Speicher selbst noch ein Interesse daran, nach vorn zu kommen, denn sein vierter Platz im Gesamtklassement läßt ihm immer noch die Chance, die „Tour" zu gewinnen. Als Speicher davongestürmt war, wurde trotz der Hitze ein höllisches Tempo gefahren. Speicher traf nach einer Fahrzeit von 7:01.25 Stunden mit Level und Bernard am Hinterrad in Marseille ein, wo sie von einer Riesenmenge stürmisch gefeiert wurden. Eine Minute später, nämlich nach 7:02.27, führte der französische Olympiakämpfer le Grevès eine kleinere Gruppe durchs Ziel, in der sich auch der jetzige Spitzenreiter Lemaire-Belgien und der Deutsche Geyer befanden. Archambaud traf nach 7:08.53 Std. ein.

Neuer Segelflug-Uebungsplatz

am Katzenbuckel bei Eberbach

Wie hier schon mitgeteilt, fand am Sonntag am Katzenbuckel bei Eberbach i. B. die Eröffnung eines Gleit- und Segelfluggeländes statt. Die gehegten Erwartungen haben sich erfüllt. Die von der Segelfliegergruppe der Mannheimer Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes gezeigten Flüge wurden erwartungsgemäß und in überraschend guten Zeiten durchgeführt.

Nach Sachlage und Geländeeignung wurde beschlossen, sofort an die Einrichtung eines Gleit- und Segelflug-Uebungsfliegerlagers heranzugehen. Die nötigen Maßnahmen wurden in die Wege geleitet, so daß bis zum Herbst regelmäßige Flugübungen aller nordbadischen Gruppen gewährleistet sein werden.

Anwesend waren der Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes Gau Baden-Pfalz, Fabrikant Heinrich Schleri, sowie sein Stellvertreter für die Segelflugbelange Herr Ganter, ferner die Ortsgruppenführer von Eberbach, Weinheim, Hassenheim, Heidelberg, Waibstadt, Mosbach, Walldürn, Tauberbischofsheim. Als Gäste waren erschienen der Sturmbannführer von Eberbach und Umgebung mit seinem gesamten Stabe, Bürgermeister Dr. Dr. Wenz-Eberbach, Bürgermeister ... -Tauberbischofsheim, SA- und Stahlhelmführer aus Eberbach. Mannschaften der SA und Jungstahlhelm Eberbach hatten in Zusammenarbeit die Absperrung des Geländes während der Flüge übernommen.

In der Frühe des Sonntags zogen die zahlreich erschienenen Sportflieger zu dem Flugplatz am Katzenbuckel. Mit zwei Flugzeugen, einem Eindecker und einem Doppeldecker von Hübner-Mosbach wurden am Vormittag und Nachmittag mehrere gelungene Segelflüge durchgeführt und A- und B-Prüfungen von Flugschülern abgelegt. Die beste Flugzeit war 74 Sek. Außerdem wurden zahlreiche Modelle ausprobiert.

Die Leiter der Veranstaltung, Landesgruppenführer Schleri-Mannheim und Ganter-Mannheim sprachen sich über das Gelände am Katzenbuckel sehr günstig aus. Es sei zu Schulungszwecken sehr gut geeignet. Mit der Gemeinde Waldkatzenbach und den Besitzern der Wiesengelände wurden bereits Verhandlungen gepflogen.

Mit der Feststellung und Erschließung dieses schönen, sehr geeigneten Schulgeländes, dürfte in der Nähe von Mannheim nunmehr die Basis für eine gesunde stetige Segelflugschule gegeben sein.

Deutsche Saalsport-Meisterschaften

Gute Leistungen bei den Frankfurter Kämpfen — Entthronte Titelverteidiger

Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. wurden am Samstag und Sonntag die Deutschen Saalsport-Meisterschaften durchgeführt. Die vom Gau Frankfurt des Bundes Deutscher Radfahrer ausgerichtete Veranstaltung war mustergültig organisiert und sie fand auch, besonders am Sonntag, einen stattlichen Besuch. Die Titelkämpfe, zu denen Anwärter aus allen Radsportverbänden und aus allen Teilen des Reiches antraten, brachten auf der ganzen Linie harte Kämpfe, aber auch sehr schöne Leistungen. Mancher Titelverteidiger mußte dem stürmisch nachdrängenden Nachwuchs weichen.

Im Zweier-Radball blieben die schwächeren Mannschaften schon in den Vorrunden auf der Strecke. In der Zwischenrunde mußte dann die starke Mannschaft Grebe/Pantle vom RV. Oberrad überraschend ausscheiden. Sie unterlag nach Verlängerung der Erfurter Turnerschaft mit 4:7. Die übrigen Ergebnisse der Zwischenrunde waren: Wanderlust Frankfurt II (Wäser/v. Paris) — Leipzig-Lindenau 5:3, Diamant Chemnitz — Oberrad II 9:2, Stellingen — Hängen 6:3, Wanderlust Frankfurt I (Schreiber/Bierich) — Polizei Hamburg 6:2. Im Ausscheidungsspiel konnte dann Diamant Chemnitz Wanderlust II 8:1 besiegen. Die beiden Vorentscheidungen sahen Diamant Chemnitz nach sehr hartnäckig geführtem Spiel mit 2:0 (0:0) über Stellingen und Wanderlust I Frankfurt mit 8:4 über Erfurter Turnerschaft siegreich. Im Endspiel gebrauchten Schreiber/Bierich (Wanderlust Frankfurt) eine Spielverlängerung, ehe sie Walter/Schulz (Diamant Chemnitz) mit 5:2 (2:2) schlagen konnten.

Die gleichen Mannschaften qualifizierten sich auch im Dreier-Radball für das Endspiel. Hier drehte aber Diamant Chemnitz den Spieß um, Wanderlust Frankfurt wurde mit 4:3 (2:0) besiegt. Die Ausscheidungsspiele hatten folgende Ergebnisse gebracht: Zwischenrunde: Diamant Chemnitz — Oberrad I 3:2, Erfurter Turnerschaft — Polizei Hamburg 3:2, Stellingen — Oberrad II 5:3; Vorentscheidung: Wanderlust Frankfurt I — Erfurter Turnerschaft 4:1, Diamant Chemnitz — Stellingen 5:1.

Viel Beifall gab es für die schönen Leistungen bei den Meisterschaften im Kunstfahren und Kunstreigen. Blitz Neukölln verteidigte seine Titel im Sechser- und Achter-Kunstreigen erfolgreich, dagegen wurden die Titelverteidiger im Einer- und Zweier-Kunstfahren, Heidenreich-Breslau bzw. Preußen-Halle geschlagen.

Die Ergebnisse:

Einer-Kunstfahren: 1. Kompes-Schnecke-Neuwerk 350,3 Punkte; 2. Krahe-Schnecke-Neuwerk 349,4 Punkte; 3. Heidenreich-Breslau 348,6 P., 4. Strömer-Oberbruch 295,4 Punkte; 5. Simon-Birstheet 293,4 Punkte.

Zweier-Kunstfahren: RV. Frankfurt-Ried (Paula/Stenger) 639,6 Pkt.; 2. Falke-Niederullersdorf 634,2 Pkt.; 3. Diamant-Oberbruch 633,3 P.; 4. Preußen-Halle 610,1 P.; 5. Flottweg-Kassel 611,7 Punkte.

Sechser-Kunstreigen: 1. Blitz-Neukölln 14,201 P.; 2. Panther-Braunschweig 13,981 Punkte; 3. Flottweg-Kassel 13,829 P.; 4. Germania-Bieber.

Achter-Kunstreigen: 1. Blitz-Neukölln 14,605 P.; 2. RV. Aschaffenburg-Damm 13,060 Punkte.

Hamburger Alster-Regatta

Berlin 1884 gewinnt den Senatsachter

Nachdem bis zum Mittag in Hamburg denkbar schwüles Wetter herrschte — vormittags wurde der abgebrochene Zweite Achter wiederholt —, ging bald nach Beendigung der ersten Rennen des Nachmittags ein gewaltiger Wolkenbruch nieder, der in seinen Auswirkungen die Regatta, jedenfalls mehrere Rennen, erheblich störte. Der morgens gefahrene Zweite Achter wurde von der Hamburger Renngemeinschaft Club-Germania in 6:36 vor Lübecker RG (6:39) und Sport-Germania Stettin (6:44) gewonnen.

Mit dem Junior-Einer wurden die Nachmittagsrennen eingeleitet. Hier siegte Horn (Hansa Hamburg) in 8:33 vor Stieba (Bremer RV) in 8:54, Pirsch (Alemannia Berlin) kenterte bei 1800 Meter. Mit besonderer Spannung wurde das dritte Rennen des Tages, der Kampf um den Senats-Achter, erwartet. Das Rennen, das durch das Fehlen der führenden Achter-Mannschaften an Qualität eingebüßt hatte, entschädigte aber durch einen aufregenden Verlauf. Am Ablauf waren Berlin 1884, Berliner RC, Hamburger Renngemeinschaft Club-Germania und Lübecker RG. Nach gutem Start kam Hamburg am besten fort, dicht gefolgt vom Berliner RC. Bei 500 Meter waren alle Boote auf gleicher Höhe, dann fiel der Berliner RC allmählich zurück, während die Berliner RG sich an die Spitze setzte. Auch Lübeck machte sich vom Felde frei. Bei 1200 Meter machte sich die Renngemeinschaft an die Verfolgung der Berliner RG und es gelang ihr nach äußerst scharfem Bord-an-Bord-Kampf mit ganz knappem, nur für den Zielrichter wahrnehmbarem Vorsprung als Zweiter hinter dem überlegen mit zwei Längen siegenden Berlin 1884 einzukommen. Zeit des ersten Bootes: 6:44; zweites Boot: 6:51,4; 3. Boot: 6:51,5. Berliner RC endete weit geschlagen.

Die nachfolgenden Rennen mußten in strömendem Regen ausgetragen werden. Das zweite Hauptrennen des Tages, der Vierer ohne Steuermann um den Preis des Deutschen Ruder-Verbandes, verlief äußerst dramatisch. Die Berliner Alemannia ging von Anfang an in Führung und lag bei 500 Meter fast eine Länge vorn. An der Badenstraße auf der Hälfte der Strecke war der Vorsprung noch der gleiche, bis bei 1500 Meter die Hamburger eine halbe Länge gutgemacht hatten. Dann setzte ein mörderischer Endkampf ein, in dem die Hamburger Zoll um Zoll aufholten und die Berliner im wahrsten Sinne des Wortes bis ins Ziel niederknüppelten. Die Berliner waren so fertig, daß sie kurz vor dem Ziel das Rennen abstoppten. 1. Hamburger Alemannia in 7:39; 2. Berliner Alemannia in 7:41,9.

Am ersten Tag gewann Dohms-Guben in 8:16 vor Hendriksen-Dänemark 8:21,9 und Schiller-Dresden 8:33,3 den Alsterpokal (Einer).

Berufsboxkämpfe in Herzogenrath

In Herzogenrath fanden am Samstag abend internationale Berufsboxkämpfe statt, die jedoch nur schwach besucht waren. Die Kämpfe selbst brachten mitunter recht spannenden Sport. J. Schönrath besiegte Hohr-Krefeld in der zweiten Runde durch Aufgabe. Schäfer-Dortmund siegte über Gados-Rotterdam in der zweiten Runde durch k. o. Schüttler-Elberfeld schlug den Neger Battling Sparendam-Holland über acht Runden nach Punkten. Brand-Rotterdam schlug Drang-Krefeld über acht Runden sicher nach Punkten. Wommelsdorf-Barmen und Klockhaus-Krefeld trennten sich nach acht Runden unentschieden.

Nachtrennen in Rheingönheim

Denzer-Weiß gewinnen das Vierstunden-Mannschaftsfahren

Das was die Monate Mai und Juni zum größten Teile vermissen ließen bringt uns in überreichem Maße der Juli: Sonne und Wärme. Diese Glutzhitze bringt naturgemäß angenehm warme Nächte, die selbstverständlich den radsportlichen Nachtkämpfen wie geschaffen sind. Sportlich war denn auch die Nachtveranstaltung ein voller Erfolg, wenn auch die Besucherzahl (2000 Personen) hinter den Erwartungen zurückblieb.

Sportlich wurde das geboten, was der Radsportanhänger sehen möchte; ausgeglichene Kämpfe nicht nur bei den Wertungen und ein erbittertes Ringen um die begehrten ersten fünf Plätze. Bei der Gleichwertigkeit der Großzahl der Paare mußten die Placierungen in den 16 Wertungen die Entscheidung bringen, denn die verschiedenen Ueberrundungsversuche erwiesen sich als zwecklos. Organisatorisch stand das Preisgericht nicht ganz auf der Stufe auf der es normalerweise stehen müßte. Auch die Beleuchtung hätte in den Kurven etwas günstiger sein dürfen. Aus dem 6-Stundenrennen wurde ein 4-Stundenrennen, da man es anscheinend nicht verantworten wollte, den Teilnehmern bei der Schärfe des Rennens die angekündigte Zeit aufzubürden.

Eingeleitet wurden die Nachtrennen mit dem Punktefahren der Altersklasse, Dobler-Ludwigshafen konnte einen stark bejubelten Sieg vor dem Mannheimer Kauffmann und dem Favoriten Rappold herausfahren. Interessant und spannend verlief das Ein-Stunden-Mannschaftsfahren der B-Klasse. Die Helden dieses Rennens waren die famosen Jugendlichen Bauffier und Svecina-Mannheim, die nur dadurch, daß zwei A-Fahrer an dem Rennen teilnahmen, um einen der beiden ersten Plätze — sehr wahrscheinlich aber um den Sieg — gebracht wurden.

Im 4 Stunden-Mannschaftsfahren nahmen 10 Paare den Kampf auf. Zahllose Stürze, unglaublich viele Defekte und die herrlichen Wertungsspurts gaben diesem langen Rennen das besondere Gepräge. Mit welcher Erbitterung und Schärfe das Rennen in der ersten Stunde gefahren wurde, mag aus den zurückgelegten 100 Runden ersichtlich sein. Nach 1 Stunde führen Denzer-Weiß mit 11 Punkten vor Heidger-Maile 9 Punkte, Schorn-Lampak 8 Punkte und Haffner-Hilpert 10 Punkte. Nach 2 Stunden waren 178 Runden zurückgelegt. In Führung lagen Denzer-Weiß mit 30 Punkten vor Schorn-Maile 20 Punkte, Haffner-Hilpert 17 Punkte, Leichert-Weißbarth 11 Punkte und Schuler-Kaierimen 8 Punkte. Von der 10. Wertung ab gewinnt das Rennen zusehends an Schärfe und der Vorsprung der führenden Denzer-Weiß verringert sich, während die Bonner Mannschaft Kneller-Zacharias erfolgreich in die Plazierungskämpfe eingreift. Nach 3 Stunden waren 248 Runden erreicht. Denzer-Weiß führen mit 40 Punkten vor Schorn-Maile 33 Punkte, Haffner-Hilpert 27 Punkte, Kneller-Zacharias 16 Punkte und Leichert-Weißbarth 15 Punkte. Nach der 15. Wertung kamen für den ersten Platz nur noch die Paare Denzer-Weiß mit 48 und Maile-Schorn mit 45 Punkten in Frage. Ein Sturz und schwere Handverletzung zwingt auch Weißbarth zur Aufgabe, so daß man ein neues Paar mit Leichert-Hoch bildet. Der Sieg von Denzer in der Schlußwertung sichert dem Paar Denzer-Weiß den ersten Platz vor Schorn-Maile und Haffner-Hilpert. Zurückgelegt wurden insgesamt 332 Runden = 133,3 Km. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Neutralisationen, welche durch die Stürze notwendig wurden, ergibt sich die immerhin noch gute Leistung von 33,3 Km. in der Stunde.

Die Ergebnisse:

Alters-Punktefahren 8000 Meter: 1. Dobler, Ludwigshafen 6; 2. Kauffmann, Mannheim 6; 3. Rappold, Mannheim 4 Punkte.

1 Stunden-Mannschaftsfahren, B-Klasse: 1. Münd-Rappold, Mannheim 17; 2. Gräßer-Dobler, Mannheim 13; 3. Bauffier-Svecina, Mannheim 12; 4. K. Heidger-Köhler, Mannheim 9; 5. Lay-Kauffmann, Mannheim 5 P.

4 Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Denzer-Weiß, Ludwigshafen-Sandau 53; 2. Maile-Schorn, Mannheim-Köln 47; 3. Haffner-Hilpert, Speyer 41; 4. Kneller-Zacharias, Bonn 28; 5. K. Schuler-Kaierimen, Mannheim 17; 6. Leichert-Weißbarth, Mannheim 16; 7. Müller-Hang, Pforzheim 15; 8. F. Schuler-Bühler, Stuttgart 12 Punkte.

Mein geliebter Mann, unser teurer Vater,

Herr Karl Marx

Spielleiter a. D.

Ehrenmitglied des Mannheimer Nationaltheaters

wurde uns am 8. Juli entrissen

Mannheim (Collinistr. 14). Berlin, Juli 1933

In tiefstem Leid:

Mathilde Marx geb. Kolisch
Adele Marx
Dr. Kurt Marx u. Frau Melanie geb. Wagner
Emma Mimi Marx

Die Einäscherung hat in seinem Sinne in aller Stille stattgefunden

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzl. Teilnahme an dem raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter

Magdalena Dann Wwe.

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Kölly und allen denen die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren innigsten Dank

Mannheim (K 3. 2), den 10. Juli 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Ehestandsdarlehen.

Nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1933, Reichsgesetzblatt I, Seite 323, können deutsche Reichsangehörige, die seit dem 3. Juni d. J. die Ehe eingegangen sind oder einzugehen beabsichtigen, auf Antrag ein Darlehen in der Höhe **bis zu 1000 RM.** erhalten. Die Anträge sind bei dem Standesamt nach erfolgtem Aufgebot oder nach seit dem 3. Juni d. J. erfolgter Eheschließung auf amtlichen Vordrucken zu stellen. Die Vordrucke werden beim Standesamt unentgeltlich abgegeben.

Die Gewährung eines Ehestandsdarlehens setzt voraus, daß die künftige Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 mindestens 6 Monate im Inland in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat, und daß sie die Arbeitnehmertätigkeit spätestens zum Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt. Ehestandsdarlehen werden grundsätzlich **nicht** gewährt:

a) wenn die Ehe vor dem 3. Juni 1933 geschlossen worden ist;
b) wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist;
c) wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einsetzt;
d) wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen;
e) wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines oder beider Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihre Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden.

Der Nachweis, daß keine geistigen oder körperlichen Gebrechen vorliegen, die der Gewährung des Ehestandsdarlehens entgegenstehen, ist durch ärztliches Gutachten für die beiden künftigen Ehegatten zu führen. Hierzu genügt die Vorlage des Zeugnisses eines Arztes. Kann ein Zeugnis nicht vorgelegt werden, so muß eine amtliche Untersuchung durch die Stadtarztstelle unentgeltlich erfolgen.

Die endgültige Gewährung und Auszahlung der Ehestandsdarlehen, die in der Form von Bedarfsdeckungsscheinen geschieht, ist Sache des zuständigen Finanzamts. Der Stadt obliegt nur die Entgegennahme und Prüfung der Anträge.

Antragsteller, die sich bis zur Veröffentlichung dieser Bekanntmachung schriftlich an die Stadtverwaltung oder an andere Behörden gewendet haben, müssen gleichfalls ihr Anträge auf dem Standesamt auf den amtlichen Vordrucken wiederholen. Eine besondere Aufforderung erfolgt nicht.

Die Ausgabe der Vordrucke beginnt am 12. Juli 1933. Wegen der Zulassung der Geschäfte zur Entgegennahme der Bedarfsdeckungsscheine erfolgt besondere Bekanntmachung. 10

Der Oberbürgermeister.

Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch Anfang-Nr. 2900. 27

G. Helms G. m. b. H. in Liquidation, Mannheim

Hierdurch fordere ich die Gläubiger auf, ihre Rechte bei mir geltend zu machen. 7664

Der Liquidator:
Curt Carqué, Mannheim, Lameystr. 27.

Zeuge gesucht

Am 5. 6. 1933 (Pfingstmontag) saß ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren (blauer Anzug, weiße Handschuhe, ohne Kopfbedeckung) auf dem Phönixplatz in Mannheim den Radrennen zu. Er stand etwa 7 m vom Eingang entfernt gegenüber dem Wirtschaftsgebäude in der zweiten Reihe, also unmittelbar hinter den an der Brüstung stehenden Zuschauern. Er unterhielt sich des öfteren mit einem rechts neben ihm stehenden Mann über die Fahrer, Wertungen usw. Dieser junge Mann wird dringend gebeten, sich in einer außerordentlich wichtigen Angelegenheit als Zeuge zur Verfügung zu stellen und seinen Namen und seine Adresse anzugeben bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Joeppel, Mannheim, O 4. 4. Es handelt sich um die Existenz eines Familienvaters. 9207

Verkäufe

Piano (neuwertig) erst. Fabrikat, preiswert abzugeb. Näh.: *9131 N 4, 14, 1 Tr.

SPEISE-ZIMMER nur von **Möbel-Klinger** S 2. 6 und T 1. 8 gegr. 1908 in grosser Auswahl, in eiche u. pol., mod. Ausführg., gute Verarbeitg. kompl. v. M. 295.– an 5300

Möbel-Gelegenheit Schlafzim., gut erh., 150, 180, 165 M. Speisezim., gut erh., 185 M. Küche 95 M. Rudolf Sauder Nachf., Qu 5, 4. *9170

Abbruchmaterial Bruchsteine, Backsteine abzugeben. 2357 Baustelle, O 7, 1.

Fahrräder in all. Ausführungen m. Garantie verkauft preiswert Stelzbach, Große Merzelstr. 27.

Gelegenheitskäufe Schlafzim. gebr. Mit Spiegelschr., kompl., weiß 150.– Speisez. von 225.- 260.- 270.- Schreibtische 50.- 60.- Stühle 3.- 4.- *9111 Kinderwäsche 1.- 2.- u. 3 RM. **Möbellager, D 2, 4**

Das billigste Rad kaufen Sie doch bei Fahrrad-Buchhalt, C 7, 12 5987

Altershausrate, Arbeitstische, Telefonzelle, Briefwaag., Geldkarten, Dezimalwaagen, Regale usw. zu verk. *9088 E 5. 16, 1 Treppe.

Ladeneinrichtung 27. lfde. Mtr. Regale m. Fächer, 2 Schaufenstereinricht., 1 Lad.-Theke m. Glasaufsatz, 1 Fahrrad usw. preiswert zu verk. *9004 Näh. F 6, 20, 1 Tr., privat, Tel. 208 09.

Einig. gebr. Herrenräder für 18, 20 und 26 M. Nähmaschine 26.– u. zf. *9005 H 4, 24, Lösch

PRESTO Fahrräder „Othello v. 58.— M. an" bei Pister, U 1, 2 und H 2, 7 eine Reparaturwerkstätte

Sehr guterh. Kanadier billigst zu verkaufen. Anzusch. b. Martin, Waldparkstr. 7. *9102

Nähmaschine 115.- Mk. fabrikneu, Weltmarke, auch auf Teilzahlung, Wochenrate 1.50 Mk. 1. Zahlung Septemb. 1933. Kostenlos. Stickunterricht. Ohne Anzahlung, frei Haus. Altmasch. in Zahlg. Angeb. unt. G E 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9014

MARCHIVUM

ALHAMBRA

In Neuaufführung auf 3 Tage!

WEISS FERDL
MAX ADALBERT

die Könige des Humors unternehmen einen General-Angriff auf Ihre Lachmuskeln — in

„Der Schützenkönig"

Ein derbes, urbayerisches Volksstück mit
Greti Theimer — Berthe Ostyn

Da lacht die Leinwand!

Fortsetzung der Lach-Kanonade in
„Liebesabenteuer in Arabien"
Dazu eine lustige Ton-Reportage: „Ja, ja so was gibt's noch!!!"
Neueste FOX-TONWOCHE!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.

Auf allen Plätzen bis 4.30 = 70 Pfg.

Schauburg

Unser vielseitiges Programm
1.
Das letzte Erlebnis
Ein Tonfilm, packend durch seine Stärke - mitreißend durch die schlichte Menschlichkeit seiner Darstellung.
Das buntbewegte Leben auf einem großen Uebersee-dampfer.
2.
Der singende Draht
Eine Wildwest-Sensation des beliebten Cowboy-Darstellers
Ken Maynard
Dazu:
Naturfilm und die neueste FOX-TONWOCHE
Beg. 2.55
letzte Vorstg. 8.10

ROXY

Nur bis Mittwoch!
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Conrad Veidt
in dem großen Ufa-Tonfilm:
„Der Kongreß tanzt"
Der Welt größter Schlager
Ein köstliches Erlebnis!
Schönes Ton-Vorprogramm!
Jugendliche Einlaß!
Vorzugskarten gelten
3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 11. Juli 1933
Vorstellung Nr. 360 — Miete C Nr. 29
Sondermiete C Nr. 15

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Richard Hein — Chöre: Karl Klauß
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Hans Görlich
Senta, seine Tochter	Margarethe Bäumer
Erik, ein Jäger	Alfred Färbach a. G.
Mary, Sentas Amme	Nora Landerich
Der Steuermann Dalands	Fritz Bartling
Der Holländer	Wilhelm Trieloff

SCALA

Ab heute Dienstag ein großes Filmereignis!
Spionage — Intrigen — Skandalaffären — Liebeleien — in:
Das Geheimnis um Johann Orth
(Ein Liebesroman im Hause Habsburg)
mit
Paul Richter — Ellen Richter
K. L. Diehl — Greti Theimer
P. Wegener — Senta Söneland
Harry Hardt — Olly Gebauer
A. Peintner — Fritz Alberti
P. Hörbiger — Paul Otto
Tön. Beiprogramm!
4.30 6.30 8.20

Schreiner-, Installat.-, Elektr.- u. Tüncher-Arbeiten (Umbau) zu vergeben. — Zuschr. unt. P K 90 an die Geschäftsst. *3070

Umzüge — Fernumzüge, mit geschl. Möbelauto billig. Kunz, J 6, 8. Teleph. 267 78.

Arkadenhof
am Friedrichsplatz
Treffpunkt all. Nationalgesinnten
Das schönste Lokal
Den schönsten Ausblick
Die besten Qualitätsbiere

Herrenstoffe
Fr. Müssig-Mannheim
Tel. 28035 · P 5. 14.

Kleines Privat-Kinderheim *2566
in prächtig. Lage, nimmt einige Ferienkinder. Herkommer, Schwäb.-Gmünd, Zeppelinweg.

Kauf-Gesuche

Radio gebr., 3—4 Röhren, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. Marke unt. Q A 16 an die Geschäftsstelle. *3117

Beiwagen *3101 für D-Motorrad, 500 ccm, sof. zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. P X 10 an die Gesch.

1 gut erhalt. Lederklubsessel *3032 aus Privat zu kn. gesucht. — Angeb. unt. P B 7 an die Gesch.

Kleiderschrank, Küchenschrank oder Küche zu kn. gesucht. - Angeb. mit Preis u. K W 67 an die Gesch. *2774

Zu kaufen gesucht: Schreibtisch m. Sessel, Aktenschrank, Schreibmaschine etc. Kaufe aus Privatbesitz. — Angeb. mit Preis u. P Q 6 an die Gesch. *3030

Kaufe alt. Zahngold Goldschmiedemstr. u. Juwelier APEL, P 3, 14 an den Planken, gegenüber Kaufhaus

Herrenfahrrad gebr., zu kn. gesucht. *3110 Qu 7, 5, part.

Gebr. Mark.-Damenrad zu kn. ges. Preisangeb. m. Angabe d. Marke u. P O 4 an die Gesch. *3070

Gebr. guterh. Kinderwag. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P Z 13 an die Gesch. *3118

Ziehharmonika *3013 2- oder 3reihig, zu kn. ges. Angeb. unt. O K 65 an die Gesch.

Kühlster Aufenthalt bei uns!
Das neue Ufa-Lustspiel begeistert alle!
Letzte Tage!
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!
(Amor an der Leine)
mit Lissy Arna / Julius Falkenstein / Otto Wallburg
Ida Wüst
Kulturfilm / Ufa-Tonwoche
BÜHNE: 4 BERTINS Akrobaten am Reck
3.00 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 60 Pfg.
UNIVERSUM

CREME MOUSON
das Hautpflegemittel
mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Gesucht werden für Nassau u. Umgebg. fleißige
Vertreter
zum Privatvertrieb eines kaufl. autorisierten Artikels bei sofort. Barverdienst. Unterstützung durch Beiträge und Zeitungsreklamen. Vorzustellen Mittwoch u. Donnerstag v. 4—6 Uhr G 5 Nr. 5, Laden. B3205

Nationale Privat-Krankenkasse sucht infolge Umorganisation der Bezirke
rührige Mitarbeiter
bei zeitgemäß. Beiträgen. Sofortiger Verdienst. Hohe Leistungszuschüsse. Nach Einarbeitung Uebertragung eines größeren Bezirkes. Angebote unter D O 3245 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. v160

Mechaniker, Schlosser können leicht im Tag einige Mk. verdienen bei Fleiß und Strebsamkeit. Vorzustellen: Mittwoch zw. 10 und 12 Uhr Rest. Walfisch, E 4. Inser. aus den Vororten sehr erw. *3095

Mädchen *3094 d. selbst. arb. k., in Kraftverdhaushalt a. dem Lande, z. 15. 8. ges. Vorst. Mittwoch 5—6, Donnerst. 9—12 Uhr. Becker, F 4. 11.

Tücht. Werber(innen) für Staubsauger gesucht. Hohe Bezahl. Angeb. u. P T 9 an die Gesch. *3096

Fleißiges, sauberes **Zimmermädchen** zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. *3120 Vorzustellen zwischen 2 und 5 Uhr oder abends nach 7 Uhr. J 1, 11, Laden.

Ält. solid. Mädchen (ohne Bubikopf), das im Kochen u. Haushalt gut bew. ist u. in bess. Häusern gedient hat, in kl. Haushalt gesucht. — Angeb. u. P W 12 an die Geschäftsstelle. *3130

Besser. solid. Fräulein in ein gutes Speisehaus zum Servieren sof. gesl. — Angeb. u. P V 11 an die Gesch. *3099

Vermietungen

In den **N** Quadraten ist ein schöner heller 400 qm großer
Laden
zu vermieten. Angebote unter M A 6 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Oststadt: Prinz-Wilhelm-Straße 27
Parterre-Räume, bisher Tanz und Gymnastik, auch als Laden od. Büro zu vermieten. Näh.: L. Köhler, Fernsprecher 264 21. B2078

Großwohnung
8 Zimmer mit Küche, Bad und sonst. Nebenräumen, Zentralheizung, in unserem Hause Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 8 zu vermieten. Wegen Besichtigung wolle man sich an den Hausmeister wenden. B3085
Versorgungsanstalt f. badische Aerzte (Hausverwalt.) L 15, 1, Tel. 21561.

Gegenüber Schloßgarten
und Rhein, schöne, sonnige 6- und 7-Zimmer-Wohnung evtl. geteilt, mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober oder früher, besonders preiswert zu vermieten. *2050
Näheres: Fernsprecher Nr. 403 18 oder 267 72.

Schöne, preisw. 5-Zimmer-Wohnung 7308
mit Zubeh., 4. St., in freier Lage a. Ring, neu herger., z. 1. 10. zu verm. Näh. U 6, 17, part.

Schöne 5-Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Speise- u. Besenk., Mans., auf 1. 8. od. spät. zu vermieten im 1., 2. und 3. Stock. Zu erfr. Heinr.-Lanz-Straße 28, 4. St. B1976

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Mansarde und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten (2 Treppen hoch). Zu besichtigen in der Zeit von 10—½1 Uhr und von 3—6 Uhr. Näheres Hauptstraße 4 (Wollschule), parterre links. *3097

Waldparkdamm 3. Schöne 5-Z.-Wohnung
sofort zu verm. Jul. Schmitt, Tel. 337 66. 6676

4 Zimmer mit Küche und Bad
zu vermieten. Lift u. Zentralheiz. Friedrichsplatz 11, 3. Stock. Zu erfragen bei Allianz, Friedrichsplatz 9. 7306

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Froböse, U 6, 21, 3. Stock. *3041

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Speisek. zum 1. Okt. od. früher zu verm. Max-Joseph-Straße 4, Stiegele. *3067

Sonnige moderne 4-Zimmer-Wohnung *2093
mit Bad, Diele, Mansarde etc. in best. ruhigem Hause, 1 oder 2 Treppen, per 1. 10. evtl. 1. 9. zu verm. Zu besicht. bei Franken, Hauptstr. 23.

Heinrich-Lanz-Straße 30 B2090
4 Zimmer, Küche, Bad
u. Mansarde, zum 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Oststadt, Otto-Beck-Straße Nr. 8, 1 Treppe
schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung
m. Badez., Speisek. u. Mans. z. 1. 10., ev. früher an ruh. Mieter zu vm. Näh. part. links. B2028

Schöne, geräumige 4-Zimmer-Wohnung
2. Stock, Nähe Wasserturm, vollst. neu hergericht. Balkon, elektr. Licht, gr. Badez., Küche u. Zubehör, per sof. od. spät. zu verm. Angebote unt. P S 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3091

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
zum 1. August oder später zu vermieten.
B2030 Rupprechtstraße 15, Weßbecher.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
in Zweifamilienhaus Lindenhof, mit allem Komfort, preiswert zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Fernsprecher 222 49. B2079

Schöne, sonnige 3- u. 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., sowie 2 leere Zimmer zum 1. 8. 33 oder später zu vermieten. Näh.: Lange Rötterstraße 28, III. links. B2083

Schöner Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, Mittelstr., Näh. Drogerie, mit 3-Z.-Wohnung, per 1. Okt. zu vm., 3—6 Uhr. 6871
Reich, Mittelstr. 56

Schöne sonnige **4-Zimmer-Wohnung**
auf d. Lindenhof, a. 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. Eichelsheimerstr. 38, Kah, Tel. 299 33. 5401

LADEN
Nähe Marktplatz sof. zu vermieten. B2088 Näher. im der Gesch.

S 3 Nr. 5: Helles
Lager od. Werkstatt
35 qm, sof. zu verm. *3121

Zwei helle
Parterre-Räume
Laden m. Zubeh., auch als Büro und Lager sof. billig zu vermiet. B2081 B 2, 13.

5 Zimmer und Küche
in bester Verfassung, zentraler Stadtlage (Nähe Friedrichsbr.) preisw. zum 1. Oktbr. zu vermieten. Anfr.: Alhambra, P 7, 23. 5203

Schöne 4-Zim.-Wohnung
m. Bad, 1 Tr., sofort zu verm. Näh. *3112 Dammstr. 2, 4. Stock.

Schöne sonnige
3-4-Zimmerwohnung
neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten.
*3106 B 7, 10, 2. St.

3½ Zimmer, Küche, Bad, prt., evtl. 1½ Zimmer mit Laden, 60.—, Birchhofstr., zu verm. Näh.: Oskar Krüger, S 6, 31, III. *3105

Schöne *3080
3-Zimmer - Wohnung
mit Küche, part., ev. mit heller Werkstatt, 75 qm, gleich zu vm. Sattler, U 6, 28

3 Zimmer, Küche
und Mansarde, neu hergerr., zu v. August, zwischen 12—2 Uhr.
*3047 H 2, 8, Hof.

Schöne *3128
3-Zimmer - Wohnung
zu vermieten.
M 4, 5, 3. Stock.

3 Zimmer und Küche
J 7, part. sofort zu vermieten. 5809
Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7

2 Zimmerwohng.
part., nach dem Hof, zu vermieten. *3118
R 7 Nr. 9, Strauß

2 Zimmer und Küche
zum 1. 8. zu vermiet. Näheres *3076
Käfertalerstraße 26.

2 Zimmer-Wohnung m. Hausmeisterstelle, Bad, Loggia, Linol.-Böden, Neubau, Neck.-Ost, zu vermieten. *3124
Näheres Oskar Krüger S 6 Nr. 31, III.

Schriesheim a. d. B.
Schöne 2-Z.-Wohng.
mit Zubeh., zu verm. B2084 Landstr. 337.

12 × 1 Z. u. Kü. ab 15.—
24 × 2 Z. u. Kü. ab 19.—
Probeweg., leere u. möbl. Zimmer
Nachweis Schäfer, T 5, 7
*3119

1 u. 2 Zim. u. Küche
(Neubau) z. 1. Aug. u. spät. zu vm. Reih. Mittelstr. 58, 5-6 Uhr. 5323

12 × 1 Z. Kü., 15.-, 35.-
22 × 2 Z. Kü., 27.-, 48.-
Nachw. Schulze, O 6, 2.
Anzufeh. 4—7 nachm. *3092

1 Zimmer und Küche
z. 15. Juli, an Mi. Ehep. od. einz. Pers. zu v. Waldhofstr. 184 B2094

1 Zimmer und Küche
sof. zu verm. *3091
G 4, 1, 2. Stock.

Schön. leer. Zimm. an sol. H. od. Frl. zu v. Dalbergstr. 17, III. *3090

Nähe Schloß!
2 möbl. Zimmer, Schlafzimmer, mit 2 Bett., fl. Wasser, im Büro, m. Teeküche, z. verm. B2077 Tel. 260 36.

Möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet., 5 M wöchentl. Anzus. 5—7 Uhr. *2904/05
F 2, 2, Haas.

S 6, 1, 3 Tropp. links:
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *3104

Möbl. Zimmer m. voll. Pens., 65 M. Waldpark, Teleph. 344 43. *3106

Zimmer, part., möbl.
mit sep. Eing., zu v. *3107 G 5, 18.

Gut möbl. Zimmer
sehr preisw. zu vm. D 4, 3, 2 Tr., Geißner *3108

Gut möbl. Zimmer
mit Frühst. p. Woche 8 Mk., zu v. B2089 Meerfeldstr. 13, ptl.

Möbliertes Zimmer
Woche 4.50 M, zu v. *3109 K 4, 25, 1 Tr. l.

Nähe Paradepl.! Schön möbl. sonn. Zimmer, el. Licht, sof. od. sp. zu vm., ev. Klavierb. *3110 E 3, 7, 2 Tr.

Zentrum
Schön möbl. Zimm., 1 od. 2 Bett., sofort billig zu verm., auch mit voll. Pension. *3127 G 2, 8, 2 Tr.

B 4, 14, Seitenb.: Kl., einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. *3100 Näheres 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer an best. Hrn. sof. zu vm. N 2, 1, IV. *3082

Schön., gut möbl. Zim. mit el. Licht zu verm. M 3, 11, 2 Tr. *3088

Zimmer, möbl. oder leer, an Frau oder Frl. zum 1. August zu vermieten. *3025 Elfenstr. 53, 2. Stock.

Gut möbliert. Zimmer bei alleinsteh. Dame zu vermieten. 5405 O 6 Nr. 4, 3 Tropp. Enge Planken.

Miet-Gesuche

Neuzeitliches Einfamilienhaus
(Oststadt) in freier Lage auf sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter F Z 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5002

4, 5 ev. 6-Z.-Wohn.
Ostst., m. Heizg., z. 1. Okt. ev. früh. z. miet. gesucht. Angeb. erb. u. M J 14 an die Geschäftsstelle. B2080

Leeres Zimmer
m. fl. Küche, v. berufst. Frl. z. 1. Okt. zu miet. gesucht. — Angeb. u. P U 10 an die Gesch. B2092

2 Zimmer und Küche
von ruhiger Familie gesucht. 2. od. 3. St. Angeb. u. P Y 14 an die Gesch. *3103

Ält. ruh. Frl. sucht
groß. leeres Zimmer
in gut. Hause, Neckarstadt ausgeschl. — Angeb. u. P D 84 an die Gesch. *3059

1 Zimmer u. Küche od. 2 Zimmer und Küche von alleinst. besserer Dame in ruh. Hause, Nähe Tattersall bevz., z. 15. 8. od. 1. 9. ges. Angebote unt. P P 5 an die Gesch. *3081

Höher. Staatsbeamter sucht auf 17. Juli
1-2 gut möbl. Zimmer
in gutem Hause und freier ruh. Lage. Angebote unter G D 152 an die Gesch. 5403

Immobilien

Unser Bauprogramm
Sie verwohnen im Eigenheim, das im Waldpark, Neu-Ostheim, Feudenheim von uns in bester, solider, moderner Ausführung erstellt wird, mit 6 geräumig. Zimmern sowie Nebenräumen, Warmwasserheizung etc., monatlich Mk. 88.—. Baubeginn sofort.
Anfragen von Interessenten unter F Z 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7802

Automarkt

Selbstfahrer
erhalt. leihw. neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der Gr. der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim — Tel. 275 12

Chrysler Cabriolet
4—5sitzig, 6-Zylinder, Steuer abgelöst, bill. zu verkaufen. 5857
Walbrecht, M 7, 10.

Auto
4sitzig, Limous., mögl. steuerfrei, event. 5—7 St.-PS, in gut. Zust., nur deutsch. Fabrik., gegen sofort, Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Angabe d. Preises, Baujahres und Fabrikates unt. N F 86 an die Geschäftsstelle. B2075

Pritsche
1, 2 to Büssing/NAG-Lastwagen, fast neu, mit Verdeck billig zu verkaufen. 5407
B 7 Nr. 16, part.

BMW.-Limousine
4sitz., wenig gelauf., schön, gepflegt, Ang. u. N T 80 a. d. Gesch. *3068

Verkäufe

Günstige Gelegenheit
zur Uebernahme eines langjähr. Spezialitäts-Geschäftes (Sportkleidung u. -Geräte). Warenlager wird kommissionsw. abgegeben. Ausstell.-Möglichk. f. Ausrüstungsstücke f. SA-, SS- u. Verbände. Außer Ladenlokal Wohnung von 2 Zim. u. K. vorh. Anfrag. erb. unt. N A B an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3099

Die deutsche Küche *3111
der deutschen Frau
aus deutschem Geschäft
in prachtv. neuesten Mod., besten Qualität, und billigsten Preisen, auch kompl. Einrichtungen. Küchen-Magazin, N 4, 20, Zimmermann

Fahrräder
Chrom-Ballon
Mk. 41.— 44.— 58.—
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2,

Bade-Einrichtung
Emailwanne, gut erh. Steh-Gasbadeofen (Vaillant), polierter Schreibtisch m. Aufsatz, 2 Kleiderschränke, 2 Fensterrolle, billig zu verk. Lindenhof, Meerlachstr. 29, part. *3098

Kl. leichter Federhandwagen zu verkaufen P 6, 5, Schmied Ries. B2095

Radio
Zu sof neue moderne Europa-Netz- u. Batterie-Geräte, kompl. zu verkaufen. *3129 Radio-Klinik, L 4, 3.

Gut erhalt. Bett mit Patentrost u. Matratz. zu verkaufen. *3085 N 4, 13, 2 Tr. rechts.

Cut.-Anzug, schwz., fast neu, verk. spottbillig Akademiestr. 3, part. *3083

Verschied. *3113
Installat.-Werkzeug
billig abzugeben.
T 1, 11.

Billige
Möbel- u. Gelegenheitskäufe
Büfett, Eiche 65 M, Diwan, 30 M, Eichbettstelle, 1 Deckbett, 2 Kissen 18 M, 1 Zimmertische, Rohrstühle, Standuhr 58 M, Bettstellen 25 und 30 M, Wäschekommode 22 M, Schreibkommode 25 M, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, fast neu, 24 M, Wäscheschrank, Schreibtisch, Rohhaarmatratzen, fast neu, 2 Kapokmatratzen, 32 M, 2- u. 3türige pol. Kleiderschränke, Spiegelschrank [illegible], pol. Bettstellen [illegible] bekannt billig. *3[illegible]
Möbel-Binzenhöfer,
Schwetzingerstraße [illegible]

2 große Ledersessel
sehr gut erh., wegen Platzmangel bill. abzugeben. Zuschr. [illegible] erbeten. *3[illegible]
Adresse in der Geschäftsstelle [illegible]

Gut erh. Gasbadeofen, Vaillant, [illegible] Oberhofe, Kat. [illegible] 260, mit Heizkörper u. all. Zub. zu [illegible] zu verkaufen. [illegible] Zu erfr. in d. [illegible]

Gut erh., kl. *3[illegible]
Gasbackofen
(Senking) und Gasbadeofen zu verkaufen. Berg, Käfertalerstr. [illegible]

Heirat

Heirat!
Früherer Geschäftsmann, 45 Jahre, Witwer, wünscht mit einem Fräulein im Alter von 40—45 Jahren, am liebsten Köchin, bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter P J [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes. [illegible]

Unterricht

Klavierlehrer *3075
f. Anfänger/in gesucht. Angeb. m. Preis u. P M 2 an die Gesch.

Verloren

Verloren Sonntag mittag gold. Damenring m. grünblauem Stein u. Brillantsplittern. Ugt. Abzugeben auf dem Fundbüro (Bezirksamt) wird gebeten. *3077

Sonne, Wasser, Luft und Kascha - Sonnenbraun damit bekommen Sie ohne Mühe einen schönen
braunen Teint
und können sich vor Ihren Freundinnen beneiden lassen. Gut im Vertrauen, Kascha Sonnenbraun kostet nur 50 Pfg., od. 1.— M ist mit allen anderen Mitteln z. Körperpflege zu erhalten bei
Nizza-Parfümerie, D 1, 14
Bonsort U 1, 9 und O 1, 14

MARCHIVUM